Nr. 78.

Berlin, Dienstag, den 5. April 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Thlr. — für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 78.

Berlin, Dienstag, den 5. April 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure.

Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Kammerherrn Grafen von Burghauß auf Laasan wiederum zum General-Director der Schlesischen Landschaft für der verfassungsmäßigen sechsjährigen Zeitraum von Weihnachten 1852 bis dahin 1858; so wie

An Stelle des auf sein Gesuch entlassenen bisherigen Consuls Th. L. Behn in Singapore den dortigen Kaufmann Albert Schreiber zum Consul daselbst zu ernennen.

Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten.

Die nicht immatriculationsfähigen, angehenden sowohl als älteren Studirenden der Pharmacie, so wie die älteren der Chirurgie bei hiesiger Königlicher Friedrich-Wilhelms-Universität werden aufgefordert, noch vor Anfang des bevorstehenden neuen Semesters, um wegen Beginnen oder Fortsetzung ihres Studiums die nöthige Anweisung zu empfangen, unter Beibringung der über ihre Schulkenntnisse und resp. Besuch der Vorlesungen sprechenden Zeugnisse bei Unterzeichnetem (Französische Straße Nr. 29) Morgens von 8 bis 9 Uhr sich zu melden.

Berlin, den 2. April 1853.

Der Director des chirurgischen und pharmaceutischen Studiums bei hiesiger Königlicher Universität.

Geh. Ober-Medicinal-Rath

Dr. Klug.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Militair-Invaliden, welche sich zur Verwaltung von Brückenaufzieher-Stellen eignen und die Uebertragung eines solchen Dienstes wünschen, haben sich während der Zeit vom 11. bis einschließlich den 16. d. Mts. in den Mittagsstunden von 12 bis 2 Uhr in unserem Geschäftslocale — Niederwallstraße Nr. 39 — unter Vorlegung des Civilversorgungs-Scheins und ihrer Führungs-Atteste persönlich zu melden.

Berlin, den 1. April 1853.

Königl. Ministerial-Bau-Commission.

Gehen wir nunmehr

von dem Allgemeinen zum Besonderen über, so müssen wir nothwendig dort anheben, wo bisher der Schwerpunkt der Armenpflege gelegen, und wo man die Lösung der socialen Frage bald so, bald anders, freilich bis heute vergeblich, versucht hat, — wir meinen die politische Gemeinde und deren Gestaltung. Gemeinde-Ordnung, — es ist darüber namentlich in der jüngsten Zeit zur Genüge gesprochen und geschrieben, und doch; wem wäre nicht bei Alledem eine Lücke geblieben? und wer hätte es sich nicht selbst schon gesagt, daß wir uns hauptsächlich um deßwillen nicht über positive Reformen auf diesem Gebiete verständigen können, weil wir uns über Begriff, Entstehung und Zweck einer politischen Gemeinde auch noch nicht einmal annähernd verständigt haben? Was ist eine politische Gemeinde? Dem Bureaukraten ein bequemes Besteuerungs-Object, eine nach mechanischen Rücksichten abgegrenzte Parzelle aus dem Fließe des beschränkten Unterthanen-Verstandes, ein Zahn oder eine Schraube in dem großen politischen Klapperwerke, welches von oben her, vom grünen Tische mit dem Wasser der Geheimen Raths-Weisheit begossen wird; ein Inbegriff von Staatsbürgern, die zufällig in einem Kreise, dessen Mittelpunkt die Wohnung des Steuer-Erhebers bildet, zusammen wohnen, so weit sie für Zuschlags-Centimen noch nicht ganz unzugänglich sind. Dem Liberalen ist die politische Gemeinde eine wirksame Handhabe, die letzten Reste des Feudalismus und eines finsteren Mittelalters über Bord zu werfen; eine Anbahnung jener glücklichen Chinesischen Zustände, wo die Spatencultur schon so weit gediehen ist, daß ein Jeder kurz vor seinem Hungertode sich sein Grab auf seinem eigenen Grund und Boden anfertigen kann; ein Mikrokosmus des constitutionellen Staats und die Herrschaft des Schreibers und des Geldsacks bis herunter in die untersten politischen Kreise. Dem Radicalen ist diese Gemeinde der feste Punkt, von dem aus er das bestehende Staatswesen aus den Angeln zu heben gedenkt; der erste praktische Niederschlag aus der Lehre von der Volks-Souverainetät, das Fundament, auf welchem er sein gleichartiges revolutionäres Staatsgebäude errichten kann; ein Inbegriff zwar höchst verschieden qualificirter und verpflichteter, dennoch aber unbedingt gleichberechtigter Staatsbürger; zwar auch ein Besteuerungs-Object, doch nur zu dem Zwecke, durch die Besteuerung nach Außen die Ungleichheiten nach Innen möglichst auszugleichen. Die Conservativen endlich, was möchten wir lieber, als daß sie Alle den rechten Begriff einer politischen Gemeinde aufgefaßt und geltend gemacht hätten? Es kommt ja, wenn irgendwo, besonders hier darauf an, den Vorwurf zu vermeiden, daß wir für persönliche Vortheile und nicht für Principien stritten; dennoch glauben wir uns aber nicht zu täuschen, wenn wir voraussetzen, daß wir auch in dem Lager der Conservativen sehr verschiedenen Auffassungen derselben Sache begegnen werden. Wohl hat man im Allgemeinen die geschichtlich überkommene Gestalt der Gemeinden festzuhalten gesucht, doch haben Einzelne wohl weniger darauf gesehen, was die Gemeinden an sich, als was sie für sie gewesen sind.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 4. April. Unter allen berühmten Männern der neueren Zeit ist wohl Keiner zu finden, der in dem Maaße mit symbolischen Injurien behelligt wird als der König, welchen Preußen und die Geschichte mit dem Beinamen des Großen geehrt. Kein Liberaler, so bornirt er auch sei, der sich nicht für einen seelengewanderten „alten Fritze" hielte; Keiner der Ehrenwerthen und Edlen von Heppenheim und Gotha, Keiner jener naturalisirten Altpreußen, welche inzwischen den Ruhm und die Ehre der „Pommern und Märker" des großen Königs unter Vormundschaft genommen, der nicht die zweite Auflage des siebenjährigen Krieges schon fertig hätte und „Gut und Blut" dafür einsetzte, daß er unter einem wahrhaft Preußischen Regimente vor Allem zum Staats-Kanzler geeignet sei. Und doch dürften diese Herren schließlich kaum andere Berührungspunkte haben, als das äußerste Ende der historischen Krücke. Wir wissen wohl, daß der große König in und mit seiner Zeit lebte; wie aber können sich diejenigen einer Geistesgemeinschaft mit ihm rühmen, die Nichts überkommen haben, als die nicht einmal mehr zeitgemäßen Irrthümer jener Zeit, selbst solche, welche der durchdringende Verstand des großen Mannes sich stets fern gehalten, und solche, die er noch während seines Regiments in ihren verderblichen Consequenzen durchschaute, Irrthümer, die man theilweise sogar zurückdatirt, um ihnen ein ehrwürdigeres Ansehen zu geben. Haben sie in der That keine Ahnung davon, was den König zu einem großen Manne machte? Was sie bisher dargeboten, ist Nichts als die geistlose Copie eines Genies, ein mechanischer Abklatsch, der die mehrste Sorgfalt auf den Schatten verwendet, ein politischer Raphael in dem Daguerreotyp des Preußischen Wochenblattes, Geschichtsstudien solcher Geister, welche die krumme Linie um deswillen für die Schönheitslinie halten, weil sie sich selbst im Kreise drehen.

— Das Staatsministerium trat heute Mittag zu einer Sitzung zusammen.

— Dem Vernehmen nach wird Se. Königl. Hoheit der Kurfürst von Hessen in nächster Zeit am hiesigen Hofe zum Besuch erwartet.

— Der Handelsminister v. d. Heydt ist vorgestern Abend von Elberfeld hier wieder eingetroffen.

— Se. Durchlaucht der Fürst Sulkowski ist aus Dresden hier angekommen.

— Der Kaiserl. Russische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der hohen Pforte von Titoff ist aus Dresden, der Hof-Jägermeister Graf v. Reichenbach von Schönwald, der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerin'sche Ober-Hofstallmeister Graf v. Moltke aus Behle und der Königl. Belgische Legations-Secretair Graf de Borchgrave d'Altena aus Brüssel hier angekommen.

— Der General-Major und Commandeur der 5. Infanterie-Brigade v. Goldbeck ist aus Posen hier angekommen.

— Der Nordamerikanische General-Consul Schillow und der Königl. Großbritannische Consul O'Kell sind beide aus Stettin, der Königl. Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Fendall aus St. Petersburg, der Königl. Belgische Consul Nellesen aus Aachen und der Kaiserl. Oesterreichische Hof- und Cabinets-Courier v. Peucker ist aus Stettin hier angekommen.

— Die Königl. Großbritannischen Cabinets-Couriere Capitain Ball und Waring sind bezüglich aus London und Wien hier angekommen.

— Der Ober-Präsident der Provinz Preußen Eichmann wird in den nächsten Tagen aus Königsberg hier eintreffen.

— Die Berufung des Philologen Professors Haupt an die hiesige Universität in die Stelle von Lachmann soll nun erfolgt sein.

— Die Frankf. Postz. widerruft die von ihr gebrachte Nachricht von dem angeblich erfolgten Tode des Frankfurter Bevollmächtigten an den Zollconferenzen Schöffen Cöster, derselbe befinde sich auf dem Wege entschiedener Besserung. Nach einer Notiz des „Frkf. Journ." war jene Erkrankung Folge eines Schlaganfalls. Der gegenwärtige Zustand des Genannten erregt keine Besorgniß mehr.

— Der Abschluß des neuen Vertrages über die Verschmelzung des Zollvereins und Steuervereins ist als Resultat der hiesigen handelspolitischen Conferenzen in nächster Zeit zu erwarten. Nur Hannover hat noch einige Schwierigkeiten erhoben, und es sind deshalb heute Depeschen von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, so wie von dem Oesterreichischen Gesandten am hiesigen Königl. Hofe nach Hannover abgegangen.

— In Bezug auf den Beitritt des Herzogs von Parma und des Herzogs von Modena zu dem Preußisch-Oesterreichischen Zoll- und Handels-Vertrage ist zu bemerken, daß für die genannten Italienischen Staaten der Vertrag übrigens nicht für die Dauer des ganzen Zeitraums von zwölf Jahren, sondern nur für die Dauer von vier Jahren und 9 Monaten, vom 1. Februar d. J. anfangend, verpflichtend ist, weil die vertragsmäßige Verbindung dieser Staaten mit Oesterreich nur bis dahin vorläufig abgeschlossen ist.

— Bei der Ernennung von Schulräthen, welche bei den Regierungen fungiren, hat bisher der Umstand oft nachtheilig gewirkt, daß diese Stellen geringer besoldet sind als die der übrigen Regierungsräthe, während sie doch in der Regel nur durch Superintendenten oder Directoren von Gymnasien und Seminarien mit Erfolg besetzt werden können, die in diesen Aemtern eine höhere Einnahme haben. Im Interesse des öffentlichen Unterrichts soll daher der Besoldungs-Fond für diese Stellen angemessen erhöht, auch die zweite Schulrathsstelle bei der Regierung zu Potsdam, für welche der Etat bisher nur 300 Thlr. bestimmte, in der Folge durch einen vollbesoldeten Beamten besetzt werden.

— Die Anstellung eines Studien-Directors zur Leitung des Unterrichts auf der Marineschule ist bereits durch Königl. Cabinets-Ordre genehmigt. Das Gehalt ist auf 1000 Thaler festgesetzt.

— Der evangelischen armen Brüderschaft zu Graudenz sind mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 10. Januar d. J. Corporationsrechte, so weit dieselben zur Erwerbung und zum Besitz von Grundstücken und Capitalien erforderlich sind, verliehen worden.

— Die jüngste Mittheilung der Ostsee-Zeitung, daß die Direction der Berlin-Stettiner Eisenbahn den Bau einer Zweigbahn nach Stralsund aufgegeben, weil das Handelsministerium sich bei Ertheilung der Concession die Festsetzung des Tarifs vorbehalten wollte, wird heute von ihr dahin vervollständigt, daß diese Festsetzung des Tarifs bei Ertheilung der qu. Concession auf die ganze Strecke Stralsund-Stettin-Berlin in Anwendung kommen sollte. Wie es scheint, würden überhaupt fernere Concessionen zum Bau von Eisenbahnen in Preußen nur unter ähnlichen Vorbehalten, wie der oben genannte, ertheilt werden.

— In Paderborn, der Garnison der 2. Escadron Kgl. 8. Husaren-Regiments brach in der Nacht vom 31. März zum 1. April um 11 Uhr auf dem von der Kgl. Magazin-Verwaltung als Fourage-Magazin benutzten Bodenraum des der Reitbahn zunächst belegenen Stalles Feuer aus, welches in kurzer Zeit das Gebäude zerstörte. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen; auch gelang es den angestrengten Bemühungen der Husaren, sämmtliche Pferde nebst Sattelzeug in Sicherheit zu bringen.

— Aus Breslau ist hier eine Deputation Schlesischer Fabrikanten eingetroffen, um wegen der beabsichtigten Erhöhung der Rübenzucker-Steuer Vorstellungen zu versuchen. Gestern hat sich auch wieder eine neue Deputation von fünf Fabrikanten aus dem Magdeburgischen zu gleichem Zweck hierher begeben. — Die Erhöhung der Rübensteuer von 3 Sgr. auf 6 Sgr. pro Ctr. wird übrigens nicht als ein besonderes Gesetz in die Kammern gebracht werden, sondern nur als ein Theil des neuen Handels-Vertrags zwischen dem Zollverein und Steuerverein, wie er aus dem September-Vertrage resultirt. Die Preußische Regierung hat, wie verlautet, bei den Zoll-Verhandlungen dahin gewirkt, daß die künftige weitere Erhöhung der Rübensteuer um 6 Pf. pro Ctr. nach je zwei Jahren (bis 8 Sgr. Steuer erreicht sind) nicht als ein festes Postulat des neuen Vertrags aufgestellt, sondern der Erfahrung anheimgestellt ist. Demnach hat auch der Finanzminister gegen die betreffenden Deputationen nicht die feste Ueberzeugung ausgesprochen, daß diese Fabrication 8 Sgr. Steuer tragen kann, — wie wir in unserer letzten Nummer nach anderen Blättern unrichtig meldeten.

— In Betreff der von der Ersten Kammer berathenen Kreisverfassung u. s. w. für Rheinland und Westphalen sind die drei Abgeordneten der Zweiten Kammer, von Auerswald, v. Waldbott-Bassenheim und Aldenhoven zusammengetreten, um diese Kreis-Verfassung in Bezug auf ihre Ersprießlichkeit für Rheinland und Westphalen näher zu beleuchten.

— [Die Zweite Kammer] wird morgen (Dienstag) um 12 Uhr Mittags ihre Sitzungen wieder aufnehmen. Auf der Tages-Ordnung steht: 1) Wahl neuer Mitglieder der Staatsschulden-Commission; 2) anderweitige Berathung und Abstimmung über den Bericht der Commission für die Gemeinde-Angelegenheiten, betreffend den Gesetz-Entwurf wegen Aufhebung des Artikels 105 der Verfassungs-Urkunde.

— Nachdem seit der Abstimmung über das Amendement der Abgg. v. Potworowski und v. Morawski zu dem Commissions-Antrage in Betreff der Regierungs-Vorlage wegen Aufhebung des Art. 105 der Verfassungs-Urkunde (Gemeinde-Ordnung 2c.) 21 Tage verstrichen sind, dürfte die zweite Abstimmung über dieses Amendement in einer der nächsten Sitzungen der Zweiten Kammer an der Tages-Ordnung sein. Indessen hören wir, daß sich gegenüber der Ansicht des Präsidenten Graf Schwerin jetzt immer mehr die Ansicht geltend zu machen sucht, nach welcher es einer zweiten Abstimmung über dieses Amendement nicht bedürfe, indem die Aufhebung des Art. 105 in zweimaliger Abstimmung gesetzlich erfolgt sei, und die Annahme des Amendements der Polnischen Abgeordneten hierin nichts zu ändern vermöge. Sollte der Inhalt des Amendements zum Gesetz erhoben werden, so könne dies nicht mehr auf dem Wege des Amendements, vielmehr und allein durch einen besondern Gesetzes-Antrag geschehen.

§? **Stettin**, 2. April. [Zur Deutschen Flotte.] Einen eben so unglücklichen Verlauf, wie die Geschichte der Deutschen Flotte überhaupt, hat auch die hiesige 1848er Privat-Unternehmung zum Bau von Kriegsschiffen genommen; mit den bedeutenden Mitteln, die der Gesellschaft zu Gebote standen, ist eigentlich nichts erreicht worden. In seinem letzten Rechenschafts-Bericht vom Februar d. J. hat das Comité dies selbst am schlagendsten nachgewiesen, und es dürfte nicht uninteressant sein, denselben mit einigen Bemerkungen zu begleiten. Nachdem für den Bau der beiden Kanonen-Jollen, welche nach den Worten des Berichts „einstweilen" dem Staate übergeben sind (wir wissen nichts davon, daß die Regierung die beiden Fahrzeuge bedingungsweise übernommen,), 6900 Thlr. verausgabt waren, blieben dem Comité noch 11,900 Thlr. zur Disposition, mit welcher Summe bekanntlich der Bau eines Kriegs-Schooners unternommen wurde. Der Bau gerieth indessen mit der Begeisterung für die Sache selbst in's Stocken, und nachdem obige Summe verbaut und noch 970 Thlr. Schulden dazu contrahirt worden waren, mußte der unvollendete Schooner unter Dach gebracht werden. So harrte er zwei Jahre lang auf seine Vollendung, bis er endlich auf Antrag der Gläubiger durch das hiesige Kreisgericht in öffentlicher Auction für 3005 Thlr. versteigert wurde. „Mit welcher Stimmung," sagt das Comité, „wir diesen Act vor sich gehen sahen, bedarf keiner weitern Ausführung." Es nimmt uns Wunder, daß trotz dieser gedrückten Stimmung das Comité sich so viel leichter entschlossen hat, das Fahrzeug seiner ursprünglichen kriegerischen Bestimmung entgegen dem friedlichen Handelsverkehr zu übergeben, als es einfach der Preußischen Regierung zur Vollendung und Ausrüstung zu überweisen, indem auf diese Weise das Werk jedenfalls mehr im Sinne der Geber beendet worden wäre als jetzt, wo aus diesem Schiffbruch auf festem Lande nur ein Capital von 2052 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. gerettet ist, „das als eiserner Bestand für die Zeit bewahrt bleiben soll, wo aufs Neue die Bestrebungen, unsre Deutsche Küste wehrhaft zu machen, mit glücklicherm Erfolge beginnen". Es scheint demnach, als ob die kosmopolitische Gesinnung der Preußischen Comité-Mitglieder gestattet habe, lieber das ganze Unternehmen mit Verlust des Capitals scheitern zu sehen, als die particularistische vaterländische Regierung irgend welchen Nutzen daraus ziehen zu lassen. Sollten wir den Herren Unrecht thun, so sind wir gern bereit, uns belehren zu lassen.

†† **Königsberg**, 1. April. [Militairisches.] Vorgestern traf der neue Commandeur der 1. Division, Generallieutenant v. Winning, aus Posen hier ein; das Offizier-Corps der Division hat ihm gestern seine Aufwartung gemacht, und Herr v. Winning hat auch bereits gestern das Commando übernommen. Heute traf ein Commando von mehreren Hundert Rekruten, zum großen Theil aus dem patriotischen Oberlande, hier ein. Die Leute führten eine große Preußische Fahne mit sich.

Lötzen, 27. März. [Die Feste Boyen.] Der Bau der Feste Boyen bei Lötzen ist im Jahre 1852 kräftig gefördert und namentlich die Fundamentirung desselben und die Grabenmauer der am niedrigsten gelegenen Front fertig. Das Fundament der Festungs-Bäckerei und des Wasserthores und eine Kaserne, welche innerhalb der am höchsten liegenden Front mit 2 Bastionen und einem Rückwalle liegt, sind vollendet.

Breslau, 2. April. [Haussuchungen.] Auf Befehl des Polizei-Präsidenten sind heute auch hier Haussuchungen, soviel die Neue Oder-Ztg. erfährt bei dem Tapezierer Schadow, dem Kaufmann C. R. Müller und zwei anderen Kaufleuten, vorgenommen worden. Die Maaßregel wurde gegen 6 Uhr Morgens mit großer Sorgfalt, zum Theil unter Assistenz von Gensdarmen, in Vollzug gesetzt, alle Wohnungs-Räume durchsucht, doch soll nichts Compromittirendes vorgefunden worden sein.

Liegnitz, 1. April. [Die Ritter-Akademie.] Die Angelegenheiten unserer Ritter-Akademie sind nun für die nächste Zukunft geordnet. Der Regierungs-Präsident Graf v. Zedlitz-Trützschler ist zum Curator der Anstalt ernannt und wird von Breslau aus namentlich die ökonomische Verwaltung derselben leiten und beaufsichtigen. Die Studien-Direction und die Ober-Aufsicht über die Zöglinge ist Hrn. Saupe, bisher Gymnasialrector zu Torgau, übertragen. Zunächst wird er jedoch dieses Amt nur „commissarisch" übernehmen, und zwar auf sechs Monate. Doch ist wohl anzunehmen, daß dieses Interimisticum nach Ablauf jener Zeit sich in ein Definitivum verwandeln wird. Professor Saupe ist bereits gestern hier eingetroffen, und Präsident Graf Zedlitz wird in der nächsten Woche hierher kommen, worauf sodann die feierliche Einführung der neuen Behörde in die ihr fortan untergebene Anstalt vorgenommen werden soll. Professor Sommerbrodt wird nun wahrscheinlich in der nächsten Zeit die Ritter-Akademie und unsere Stadt verlassen. Er ist nämlich schon seit längerer Zeit zum Rector des Gymnasiums zu Brieg designirt. Professor Müller, welcher bisher interimistisch das Rectorat unseres Gymnasiums verwaltete, ist in diesen Tagen ebenfalls zum wirklichen Rector dieser Anstalt ernannt worden. (Conf. Z. f. Schl.)

** **Hagen**, 2. April. [Zu dem Prozeß Heinrich.] Der katholische Kirchenvorstand zu Schwelm hatte bekanntlich den evangelischen Pfarrer Heinrich zu Langerfeld wegen einer Reformationspredigt denuncirt und das Kreisgericht zu Hagen den Verklagten Heinrich zu einer 14tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt. Unter den motivirenden Gründen zu diesem Erkenntniß wurde hauptsächlich hervorgehoben, daß es den Angeklagten nicht rechtfertigen könne, daß die gebrauchten Worte und Sätze sich in den Bekenntnißschriften der evangelischen Kirche, namentlich in den schmalkaldischen Artikeln und zwar in derselben Bedeutung wiederfänden, indem eines Theils die schmalkaldischen Artikel zur Zeit der Reformation, als sich die evangelische Kirche gegen die allein herrschende katholische Kirche im Entwickelungskampfe befand und sich erst Bahn brechen mußte, verfaßt wären, während jetzt beide Kirchen als gleichberechtigt neben einander ständen, anderen Theils die damalige Zeit auch andere Begriffe mit den gebrauchten Ausdrücken verbunden habe, als jetzt. Dieser Conflict zwischen den Bekenntnißschriften und § 135 des Strafgesetzbuchs hat nun sämmtliche Geistliche des Synodalbezirks Hagen veranlaßt, eine Eingabe an den hohen Oberkirchenrath zu richten. Sie erklären darin, „nicht für alle in dieser Predigt gegen die Römische Kirche gebrauchten harten Ausdrücke eintreten zu wollen, dagegen die volle Berechtigung in Anspruch nehmen zu müssen, den Inhalt der der heiligen Schrift sowohl als der symbolischen Bücher der evangelischen Kirche im ganzen Umfange zu lehren und zu predigen, da sie feierlichst beim Eintritt in das Pfarramt darauf und dazu verpflichtet worden seien, auch § 12 der Verfassungs-Urkunde ihren Besitzstand ausdrücklich anerkenne. Endlich ersuchen sie den Oberkirchenrath, derartige Declarationen oder Gesetzes-Aenderungen veranlassen zu wollen, wodurch die Bekenntnißfreiheit geschützt und der gefahrvolle Conflict so ausgeglichen werde, wie es das Wohl und die Würde der evangelischen Kirche erfordern."

Köln, 2. April. [Colonia] Heute hatte die hiesige Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Colonia" ihre gewöhnliche General-Versammlung, in welcher die Verwaltung über das dreizehnte Geschäftsjahr Rechnung ablegte. Die am 31. Decbr. pr. laufende Versicherungs-Summe betrug 368 Millionen Thlr., 34 Millionen mehr als im Vorjahre. Die Ausgabe — an Brand-Entschädigungen, Verwendungen für gemeinnützige Zwecke, Kosten 2c. — hat sich belaufen auf 723,078 Thlr., die Einnahme — an Prämien, Zinsen 2c. — auf 847,915 Thlr. Es werden 22 Thlr. Dividende gezahlt. Die Reserve beträgt jetzt 1,037,342 Thlr. Die Effecten, welche die Gesellschaft besitzt, stehen mit dem Einkaufspreise zu Buch und gewähren nach ihrem gegenwärtigen Werthe einen sehr beträchtlichen Ueberschuß. (Köl. Z.)

Koblenz, 31. März. [Geburtstagsfeier des Prinzen von Preußen.] Gestern Abend hatte die wegen der stillen Woche verschobene Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoh. des Prinzen von Preußen Statt. Außer den Commandeuren fast aller in den Provinzen stehenden Truppen sah man Deputationen dieser Truppen und einiger Garde-Regimenter aus Berlin, eine überaus zahlreiche Generalität, die Spitzen fast aller Landes-Collegien und Behörden, sowie eine große Anzahl einheimischer und auswärtiger Personen von Auszeichnung. Wir nennen unter diesen nur unsern Bundestags-Gesandten Hrn. v. Bismarck-Schönhausen und die Gesandten an den benachbarten Höfen, sowie besonders die rheinische Ritterschaft. Gegen 800 Personen bewegten sich in den weiten und schön geschmückten Räumen unsers Königlichen Schlosses bis gegen 1 Uhr. Heute ist ein kleines Nachfest im Schlosse, bei welcher Gelegenheit dort auf einem kleinen Theater das Französische Lustspiel „Le caprice" und das Deutsche „Ein Arzt" von Dilettanten aufgeführt wird.

Sigmaringen, 30. März. Gestern ist die Fürstliche Familie wieder nach Düsseldorf abgereist.

München, 30. März. [Maaßregeln gegen die Presse. Hecker-Münzen.] Die Kreis-Intelligenzblätter bringen wieder mehrere Urtheile über Preß-Erzeugnisse. Durch Erkenntnisse des K. Kreis- und Stadtgerichts Aschaffenburg wird die Schrift: „März-Immortellen, den Manen Robert Blum's für das Deutsche Volk, Kolmar 1850"; dann die Schrift: „Die Bibel im Lichte der Bildung unserer Zeit, von Gustav Adolph Wislicenus, Magdeburg 1853" zur Unterdrückung verurtheilt. Endlich ist von dem Kreis- und Stadtgericht zu Augsburg über dort erschienene Hecker-Münzen, sammt den Umschlag Papieren, sowie über die Stempel und Matrizen die Confiscation verhängt.

Nürnberg, 2. April. [Confiscation.] Die Beilage der gestrigen Nummer des „Nürnb. Corresp." ist unter Anführung eines Artikels des Preßgesetzes, welcher von Beleidigung der Regierung oder Behörden auswärtiger Staaten, dann von der Aufforderung der Einwohner auswärtiger Staaten zu Aufruhr oder Widersetzlichkeit handelt, mit polizeilichem Beschlag belegt worden. Die Ausgabe einer Ersatz-Nummer wurde nicht gestattet.

= **Aus Niederbaiern**, 31. März. [Personalien. Dampfschifffahrt.] Am 18. d. wurde Ignaz Freiherr v. Hafenbrädl vom Königl. Appellgericht in Passau wegen Selbsthülfe zu 14 Monaten Festungsstrafe verurtheilt. Der Prozeß erregte großes Aufsehen im Lande, da die ursprüngliche Anklage der Staats-Behörde auf Landfriedensbruch ging. Von beiden Seiten wurde gegen das Urtheil Berufung eingelegt *). — In Passau starb am 19. d, 88 Jahre alt, an Entkräftung der Nestor der Baierischen Künstler, der Hofkupferstecher Joh. Mich. Mettenleiter, quiescirter Königl. Steuer-Kataster-Inspector, Ritter des Kaiserl. Russischen Stanislaus-Ordens, Ehrenmitglied der Königl. Baierischen Akademie der Künste. — Die Dampfschifffahrt auf der Donau von Regensburg bis Linz hat am 18. d. für dieses Jahr wieder ihren Anfang genommen.

Frankenthal, 29. März. [Neuer Wucher-Prozeß.] Die Verhandlung des Wucher-Prozesses gegen Isaak Kuhn von Bissersheim hat heute vor dem Königl. Zuchtpolizei-Gerichte hier begonnen. Es liegen 61 verschiedene Fälle vor, in welchen der Gewohnheitswucher indicirt ist. Es sind 200 Zeugen geladen. Die ganze Verhandlung wird ungefähr 7 bis 8 Tage dauern.

Stuttgart, 31. März. [Ständisches.] Die Kammer verhandelte gestern über den Bericht der Ablösungs-Commission hinsichts der abweichenden Beschlüsse der Kammer der Standesherren zu dem Gesetzentwurfe, betreffend die Ablösung der auf Guts-Complexen ruhenden Lasten für öffentliche Zwecke. Die Regierung wollte den Lastenpflichtigen den sechszehnfachen Ablösungs-Maaßstab gestatten. Die Commissions-Mehrheit schlägt vor: 1) hinsichtlich des Ablösungs-Maaßstabes für die Pflichtigen bei dem früheren Beschlusse zu beharren und, wie vorher den beschränkteren Vorschlag der Regierung auf Anwendung des in dem Gesetze vom 14. April 1848 angenommenen zwanzigfachen Maaßstabes, so jetzt das weiter gehende Ansinnen der Kammer der Standesherren abzulehnen, dagegen 2) dem Vorschlage der Kammer der Standesherren darin beizutreten, daß der Staat die Ablösungs-Capitalien erhalten und daher auf sich die Lasten übernehmen solle. Nach längerer Debatte wurde die Verhandlung vertagt. Auch heute erfolgte noch keine Abstimmung. Es wurden nur mehrere Unter-Anträge eingebracht.

*) Eine kurze Schilderung der Sache würde vielleicht interessant sein. D. Red.

Stuttgart, 1. April. Auch heute stand das Gesetz über die Complexlasten auf der Tages-Ordnung der Zweiten Kammer. In den Verhandlungen wurde verlangt, daß der Staat die Leistungen für öffentliche Zwecke gegen Empfang der Ablösungs-Capitalien von den seitherigen Pflichtigen auf sich übernehme, und zwar als privatrechtlicher Rechts-Nachfolger in Qualität und Quantität. Doch wurde dies Verlangen auf Mohl's Antrag mit 55 gegen 27 Stimmen zurückgewiesen. Eine Masse Anträge beschäftigte sich mit dem Ablösungs-Maaßstab. Die Regierung hatte den 16-, beziehungsweise 20fachen Maaßstab vorgeschlagen. Allein dieser Antrag sowohl, als die verschiedensten in der Zahlenleiter aufsteigenden, den pflichtigen Adel meist beeinträchtigenden und der Kirche auf Kosten des Staats aufhelfen wollenden Vorschläge wurden zurückgewiesen, so daß nichts mehr übrig blieb, und die Kammer am Schluß der dritten Sitzung nicht weiter gelangt war, als wo sie am Anfang stand. Die Standesherren, wenn sie bei diesem Complexlasten-Gesetze unbillig behandelt werden würden, haben mit der Berufung an den Bund gedroht.

Karlsruhe, 31. März. Der Postdienst an Sonn- und Festtagen hat im Badischen höherer Anordnung gemäß eine Beschränkung erfahren.

Mannheim, 31. März. [Hoher Besuch] Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin Stephanie empfing vorgestern den Besuch Sr. Großherzogl. Hoh. des Prinzen Emil von Hessen, gestern den Ihrer Durchlauchten des Fürsten und der Fürstin von Sigmaringen, welche des Abends nach Karlsruhe reisten, und heute den JJ. HH. des Erbprinzen, Prinzen, der Prinzessin und Fürstin-Wittwe von Sigmaringen. Letztere werden einige Tage hier verweilen und hierauf ihre Rückreise nach Düsseldorf antreten.

Freiburg, 30. März. [Schleyer's Sache.] Die Differenz mit dem geistlichen Rath Prof. Schleyer ist noch immer nicht ausgeglichen. Er weigert sich, an das Lyceum Rastatt zu gehen, wohin er ohne Beeinträchtigung seines Gehaltes und seiner Stelle versetzt worden ist.

Darmstadt, 2. April. [Die neue Bank.] Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben dem neuen Bank-Project die Genehmigung ertheilt. Nicht nur bedeutende süddeutsche Häuser, sondern auch sehr angesehene Pariser Firmen sollen bereits ihre Bereitwilligkeit, sich mit belangreichen Summen bei dem Unternehmen zu betheiligen, erklärt haben. Die Errichtung von Filial-Comtoirs in Baden, Württemberg, Kurhessen und Nassau ist beabsichtigt; das Haupt-Filial-Comtoir aber würde nach Frankfurt verlegt werden. Die süddeutsche Bank soll die Benennung „Mercantil-, Industrie- und Mobiliarbank" erhalten.

Wiesbaden, 1. April. [Auswanderung Kammer] Gestern hat die Gemeinde Seckenrod ihren Entschluß, nach Amerika auszuwandern, in's Werk gesetzt und ist, über 50 Köpfe stark, in Begleitung eines Regierungs-Commissärs nach Koblenz abgegangen, von wo aus die Einschiffung nach einem Seehafen stattfinden soll. Es ist dies der erste Fall einer solchen corporativen Auswanderung, und wird diesfalls, da es sich um das Aufhören der Existenz einer juridischen Person handelt, eine diese Verhältnisse regelnde Gesetzvorlage den Ständen gemacht werden. — In der heutigen ersten Sitzung der Ersten Kammer wurde Graf v. Walderdorff zum Präsidenten gewählt. Abg. Ministerialrath Bertram stellte einen Antrag für die Erbauung der Eisenbahn von Deutz über Limburg nach Wiesbaden.

Frankfurt, 1. April. [Vom Bundestag.] Die vierzehntägigen Osterferien der Bundes-Versammlung waren mit dem gestrigen Tage abgelaufen. Frhr. von Holzhausen, der Stimmführer der 16. Curie, ist von Wien wieder hier eingetroffen, wohin er sich begeben hatte, um Sr. Maj. dem Kaiser das Beileid und die Glückwünsche des Landgrafen von Hessen-Homburg zu bezeugen. Der Großherzoglich Oldenburgische Bundestags-Gesandte v. Eisendecher ist vor einigen Tagen auf seinem Posten hier wieder eingetroffen, und auch sonst kein Mitglied des Bundestages in diesem Augenblick abwesend. Gestern Abend ist der Kaiserlich Oesterreichische Legations-Secretär Dumreicher hier eingetroffen; derselbe ist bestimmt, den vom Grafen Czecheny früher bekleideten Posten einzunehmen. Die Marine-Beamten Ebeling und Bernau sind Behufs der nun gänzlich eintretenden Auflösung der Marine nach Bremerhaven gesendet worden.

△ **Frankfurt a. M.**, 2. April. [Militairisches.] Gestern sind die Rekruten des hier liegenden Königl. Preußischen 29. Infanterie-Regiments truppweise eingetroffen. Sie kamen theils aus den Hohenzollernschen Landen, theils aus den linken Rhein-Kreisen, dem Hunsrück, der Eifel und aus dem Kreise Wetzlar.

Dresden, 1. April. [Diplomatie.] Der seit mehreren Jahren der hiesigen K. K. Oesterreichischen Gesandtschaft angehörige Legationsrath Graf Gozze ist zur K. K. Gesandtschaft in Rom versetzt worden; an seine Stelle tritt Baron v. Coudenhove.

Hannover, 2. April. [Zum Zollverein.] Heute wurde das Gesetz über Erleichterungen des Verkehrs zwischen den Staaten des Zollvereins und des Steuervereins publicirt. Die Gesetzsammlung enthält ein Gesetz, betreffend die für verschiedene Gegenstände zollvereinsländischen Ursprungs zugestandenen Ermäßigungen und Befreiungen von der tarifmäßigen Eingangs-Abgabe, und eine Bekanntmachung des Finanzministeriums, betreffend die von den Zollvereinsstaaten zu Gunsten verschiedener Gegenstände steuervereinsländischen Ursprungs bewilligten Zoll-Ermäßigungen und Befreiungen.

† **Hannover**, 3. April. [Gerüchte] Ein hier auftretendes Gerücht von einer neuen Minister-Krisis ist wohl unbegründet. Ein wichtiger Beweis gegen jenes Gerücht dürfte auch in dem Umstande liegen, daß die Stände von unserer jetzigen Regierung in so naher Zeit zusammenberufen sind. Man will in gewöhnlich gutunterrichteten Cirkeln wissen, daß die Königl. Regierung den Ständen in den ersten Tagen nach ihrem Wiederzusammentritt einen Gesetz-Entwurf wegen Modificationen unseres Preßgesetzes vorlegen werde. Die Verfassungs-Revisions-Frage wird aller Wahrscheinlichkeit nach so bald nicht in den Kammern wieder zur Berathung und Abstimmung gelangen, da jene Vor-

lage bekanntlich in der letzten Diät einer Commission zur Prüfung übergeben wurde, und diese sicherem Vernehmen nach erst einen geringeren Theil des Gesetz-Entwurfs berührt hat.

Rostock, 1. April. [Verhaftung. Demokratie.] Heute Morgen ist auch noch der Kaufmann Schwarz zur Haft gebracht worden, nachdem der Haus-Arrest fast zwei Tage gedauert hatte. Der „Nordd. Corr." bemerkt zu den Verhaftungen: „Sehr charakteristisch ist es, wie in den Proletarier-Anstalten, den großen Fabriken, die Werkführer die besten Handlanger für die Mord- und Raubpläne sind; sie werden seiner Zeit die Führer des Fabrikvolkes sein. Nachdem der Staat durch allerlei künstliche Mittel dem einzelnen Familienvater das Handwerk durch Fabriken zerstört hat, wird die Fabrik-Bevölkerung den verarmten Handwerker schwer rächen."

Bremen, 31. März. Dulon schrieb von Helgoland an seine Freunde in Magdeburg, er werde am 1. April von Helgoland nach Bremerhaven kommen, dort mit seiner Familie ein Auswanderer-Schiff besteigen und nach Nord-Amerika abfahren, wo seine Anhänger ihm eine ganz „seinen Wünschen" entsprechende Stellung als „Prediger" und Lehrer bereits vermittelt hätten.

Bremen, 2. April. [Post-Diebstahl.] Gestern Abend ist hierselbst auf dem Bahnhof kurz vor Abgang des Zuges ein bedeutender Diebstahl verübt worden. Während die Postpackete aus dem vor dem Bahnhof haltenden Postwagen nach dem Post-Waggon von den Officianten hinüber getragen wurden ist der nach Hannover bestimmte Frachtpost-Beutel mit Contanten zum Belauf von über 5940 Thlrn. spurlos verschwunden.

Hamburg, 31. März. [Auswanderung.] Das Amtsblatt bringt eine revidirte Auswanderungs-Ordnung. Dieselbe bezieht sich auf die indirecte Emigration und ergänzt das betreffende Gesetz vom 28. Mai 1851. Als wesentliche Abänderung ist namentlich die Cautionssteigerung von 10,000 auf 12,000 Mark Courant hervorzuheben. Erheblicher ist in der Verordnung die Bestimmung daß die hiesigen mittelbaren Beförderer nachweisen müssen, daß sie mit einem licenzirten Englischen Expedienten wirklich in einer contractlichen Verbindung stehen, so wie daß die Hamburgischen Consular-Personen angewiesen sind, in den Zwischenhäfen den Emigranten kräftig beizustehen, bezüglich über Innehaltung des Contracts zu wachen. Im Uebrigen weicht das neue Reglement von dem älteren nur noch in wenigen Stücken ab. Denn auch schon bisher mußten die Beförderten gleich nach ihrer Ankunft bei der Polizei gemeldet, Namen und Charakteristik ihrer Personen den Behörden vorgelegt werden. Es ist zu erwarten, daß diese Revision nur eine provisorische ist, um sich später dem Definitivum einer allgemeinen Deutschen Auswanderungs-Gesetzgebung anzuschließen.

Altona, 31. März. [Schleswig-Holsteiner.] Sicherem Vernehmen nach sind den Invaliden und Wittwen (Unteroffizieren und Gemeinen) jetzt die Unterstützungs-Gelder für das erste Quartal dieses Jahres zufolge eingegangenen Schreibens des Kgl. Ministeriums für Holstein und Lauenburg auf die hiesige Kämmerei zur Auszahlung angewiesen. Ueber die Bewilligung der Unterstützung an Offiziere u. dergl. verlautet noch nichts.

Kiel, 1. April. [Universität.] Der „Alt. Merkur" bringt das Lections-Verzeichniß der Kieler Universität für das bevorstehende Sommersemester 1853. Man ersieht aus diesem Kataloge, daß die in Kiel angestellten fünf neuen Professoren (Schmid, Panum, Girtanner aus Jena, Zimmermann aus Hannover und Molbech aus Kopenhagen) bereits im Sommer d. J. lesen werden. Außerdem sind einige neue Docenten hinzugekommen. Von den früheren ist u. A. Dr. Kirchner (1848—51 Oberarzt in der Schleswig-Holsteinischen Armee) zum Professor aufgerückt.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien**, 2. April. [v. Kübeck. Radetzky. Personalien. Vermischtes.] Ich habe es vermieden, Ihnen Mittheilung über eine Anzahl in wechselnden Phasen auftauchender Stadtgerüchte zu machen, nach welchen in mehreren der höchsten Staatsämter Veränderungen zu erwarten wären. Dieselben betrafen insbesondere die Person des greisen Feldmarschalls Grafen Radetzky und Sr. Excell. des Reichsraths-Präsidenten Freiherrn v. Kübeck. Daß sie rücksichtlich des Letzteren unbegründet waren, wird so eben aus halbamtlicher Quelle (von der „Oesterreich. Correspondenz") versichert, und ich kann beifügen, daß der Meinung von dem Rücktritte dieses hochverdienten Staatsmannes wahrscheinlich eine Mißdeutung seines Entschlusses zu Grunde lag, mit Eintritt der besseren Jahreszeit einen Urlaub zur Stärkung seiner Gesundheit zu nehmen. Während seiner Abwesenheit wird ein Mitglied des Reichsrathes provisorisch die mit dem Vorsitz verbundenen Geschäfte führen. In Beziehung auf das ersterwähnte unter diesen Gerüchten ist es wohl denkbar, daß dem hochbetagten General (Radetzky), welcher seit einer Reihe von Jahren seinem schwierigen Posten mit dem scharfen Blick eines gewiegten Staatsmannes und dem starken Arm eines siegegewohnten Helden vorsteht, eine Erleichterung in seinem Amte selbst nicht unerwünscht sei; über Art und Grad derselben scheint indeß ein unwandelbarer Entschluß noch nicht festzustehen. Sollten Staatsmänner oder Feldherren, denen bisher eine andere Wirksamkeit zugewiesen war, ganz oder theilweise mit der Militair- oder Civil-Administration des Lombardisch-Venetianischen Königreiches betraut werden, so folgt von selbst, daß in die früheren Wirkungskreise derselben andere Kräfte nachrücken werden; hiermit dürfte aber auch der Cyklus derjenigen Personalveränderungen abgeschlossen sein, deren Eventualität seit Wochen Gegenstand der buntesten Conjecturen gewesen ist. Es bestätigt sich, daß Freiherr v. Geringer die Leitung des Handels-Ministeriums und Unterstaatssecretair v. Kunskäfer die Finanzen übernehmen werde, doch sind die diesfälligen Meldungen hiesiger Blätter darin ungenau, daß ihre Wirksamkeit nur eine zeitweilige sein werde. Ihre Berufung scheint nämlich insofern mehr als eine bloß provisorische zu sein, als sie, wie ich vernehme, auch nach der völligen Genesung des Hrn. v. Baumgartner zwar unter dessen Oberleitung, aber mit einer Art von Selbstständigkeit gegenüber den andern höchsten Behörden auf ihren Posten verbleiben werden. — Das Comité, welchem die Einleitungen zu dem von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Ferdinand Max angeregten Kirchenbau (zum Gedächtniß der Rettung des Kaisers) übertragen sind, wird mit Nächstem einen allgemeinen Concurs zur Erzielung würdiger Bau-Projecte ausschreiben, von welchem ausländische Kräfte nicht ausgeschlossen sind. Die Wahl unter den eingehenden Elaboraten hat sich Se. Kaiserl. Hoheit selbst vorbehalten. Ein besonderes Comité ist mit der Entwerfung des Concurs-Programmes betraut; es besteht aus dem Ministerialrath Grafen Franz Thun (Bruder des Cultusministers) als Vorsitzendem, dem Sectionsrath Sprenger, dem Director Ruben, den Professoren v. Siccardsburg und Ludwig Förster und dem Architecten Fellner.

* **Wien**, 2. April. [Personalien. Vermischtes.] Se Maj. der Kaiser macht jetzt täglich Spazierfahrten im offenen Wagen durch die Stadt und Jägerzeile. Das Aussehen des Monarchen ist zur Freude der Gesammtbevölkerung ein blühendes. — Der Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe ist nach Dresden abgereist. — Ihre Königl. Hoheit die Herzogin Maria Theresia von Parma wird im Laufe dieses Jahres zum Besuche Höchstihrer Schwester, der Kaiserin Maria Anna, nach Prag reisen. — Bei dem letzten Congreß, den die Brüder Rothschild hielten, wurde das Vermögen der Familie durch einen Ueberschlag berechnet. Es beläuft sich auf ungefähr 250 Millionen Fr.; vermöge des Credits können die Rothschild's über 500 Millionen verfügen.— Einer neuen Bestimmung zufolge sind Kinder von Ausländern, welche in Militair-Erziehungshäusern Aufnahme gefunden, als vom Staate adoptirt anzusehen und wie Inländer zu behandeln. — Die Note des Turiner Cabinets, welche die Sequestration der Güter der in Sardinien naturalisirten Lombardischen Emigranten betrifft, soll vom 23. v. M. datirt sein. — Einen nicht uninteressanten Beitrag zur Kenntniß der Ungarischen Zustände liefert eine Bekanntmachung der Preßburger Polizei-Direction, nach welcher nicht allein „das Publicum im Allgemeinen der weit verbreiteten wissentlichen Verausgabung falscher Credits-Papiere gleichgültig zusieht und keinen Anstand nimmt, als verfälscht erkannte Credits-Papiere weiter auszugeben, sondern sich selbst ganze Gemeinden an einer solchen Verausgabung auf eine gewissenlose und sträfliche Art wissentlich betheiligen." Die Polizei-Direction ist wohlwollend genug, vorauszusetzen, daß diese Erscheinung zum Theil in der Unkenntniß der strengen Strafen des Gesetzes ihren Grund habe.— Die zur Erinnerung an die vollkommene Genesung Sr. Majestät des Kaisers geschlagene Medaille fand so großen Absatz, daß die Medaillen aus der ersten Präge in einigen Tagen vergriffen waren und eine zweite Prägung veranlaßt werden mußte. — Den letzten Nachrichten aus Petersburg zufolge war die Rückkehr des Baron v. Meyendorff nach Wien noch nicht bestimmt, sondern sein dortiger Aufenthalt scheint sich verlängern zu wollen. — Sicherem Vernehmen nach wird ein neues Judengesetz ausgearbeitet, durch welches die Stellung der Israeliten im Staat in vielen Stücken verändert werden dürfte.

[Verurtheilungen.] Das schon mitgetheilte Urtheil gegen Cäsar von Bezard ist nicht das einzige neuerlich von dem hiesigen Kreisgericht gefällte. Außer diesem wurde noch Karl Szabolay und Joseph Kriwatsy als des Verbrechens des „Hochverraths vollständig überwiesen" zum Tode verurtheilt und Ersterer zu zwanzig-, Letzterer zu zehnjähriger Schanz-Arbeit begnadigt. Der Letztere war während der Ungarischen Revolution Artillerie-Oberst-Lieutenant. Ferner ist Karl Bobory, römisch-katholischer Pfarrer, zu fünfzehnjährigem, Daniel Csany, gewesener Major im Ungarischen Heere, zu zwölfjährigem Festungs-Arrest in Eisen, Georg Illes, Diurnist bei der Polizei-Direction zu Pesth, zu zehnjährigem, und Ladislaus Markus, vorm Rechnungs-Adjutant bei der Monturs-Commission im Ungarischen Heere, zu achtjähriger Schanz-Arbeit in leichtem Eisen verurtheilt, endlich die Mädchen-Lehrerin Caroline Lazar ab instantia freigesprochen worden. Das Vergehen der ersten vier Genannten bestand in ihrer Theilnahme an den neueren Plänen Kossuth's, und es schließt sich diese Verurtheilung den früheren Urtheilen vom 4. März an, welche die drei Hinrichtungen zu Pesth zur Folge hatten. Illes hat den Emissären und Agenten Kossuth's Pässe verschafft, Markus soll ebenfalls den Plänen Kossuth's durch Benutzung seines untergeordneten Dienstpostens bei der Polizei-Behörde zu Pesth wissentlich Vorschub geleistet haben.

[v Rauscher.] Der von Sr. Majestät dem Kaiser zum Fürst-Erzbischofe von Wien ernannte hochw. Fürst-Bischof von Seckau, Joseph Othmar Ritter v. Rauscher, ist ein geborner Wiener und Sohn eines K. K. Regierungsrathes. Er wurde geboren im Jahre 1797 und wurde nach Vollendung sämmtlicher juridischer und theologischer Studien an der Wiener Universität im Jahre 1823 zum Priester in Wien geweiht. Vor der Berufung zum Bisthume in Seckau war derselbe Pfarrer in Hütteldorf bei Wien, sodann Professor der Kirchengeschichte und des Kirchenrechts am Lyceum zu Salzburg, endlich Director der K. K. orientalischen Akademie in Wien und zugleich infulirter Abt von Monostra bei Comorn. Derselbe ist der 7. Erzbischof und 32. Bischof von Wien. Seit dem ersten Erzbischofe von Wien (1716), Cardinal Graf Trautson, hatte bis jetzt kein Wiener den erzbischöflichen Stuhl bestiegen.

Pesth, 31. März. [Militairisches.] Indem Erzherzog Wilhelm zum Feldmarschall-Lieutenant vorgerückt, Schutknecht gestorben, Stebenecher pensionirt ist, findet in diesem Augenblick die eigenthümliche Anomalie statt, daß an der Spitze der Kaiserlichen Artillerie ein einziger General steht. Dieser ist der energische General-Major Anton Pointner, dessen Brust voller Orden hängt, worunter die große silberne Tapferkeits-Medaille, welche er in der Schlacht bei Aspern als Feuerwerker sich erkämpfte. Er hat von der Pike auf gedient. Das hiesige K. K. Civil- und Militair-Gouvernement hat auf die Zustandebringung des berüchtigten und mit der Kossuth'schen Umsturzpartei verbündeten Räubers Rózsa Sándor einen Preis von zehntausend Gulden Conv.-Münze ausgesetzt. Hier sind wiederum neun Räuber und Raubhehler standrechtlich hingerichtet worden.

Ausland.

Ist es nicht anders möglich, als daß jeder Staat auch als Ganzes, als politischer Organismus ein bestimmtes Bekenntniß haben müsse, so liegt die Frage nahe, welches gegenwärtig das religiöse Bekenntniß Frankreichs sei, und welche Aussicht demnach Diejenigen haben, welche den Staat hierhin und dorthin zu ziehen gedenken. Auf den ersten Anblick scheint die Antwort sehr leicht zu sein; man nimmt die gangbare constitutionelle Phrase: „die römisch-katholische Religion ist die Religion der Mehrzahl der Franzosen," und zieht daraus den Schluß: folglich ist sie auch die Religion Frankreichs. Allein — und dies macht die Sache schon etwas bedenklich — wie steht es denn eigentlich um die Religion der Mehrzahl der Franzosen? Ist es in der That die römisch-katholische Religion, welche die socialistischen Bauern und Arbeiter beseelt und treibt? Ist es diese Religion, welche den Voltairianischen Bourgeois begeistert? ist es diese Religion, in welcher der Bonapartist die Zahl der Heiligen durch den Genius Napoleon's vermehrt? ist es diese Religion, welche die Schüler der Universität und der Louis Philippistischen Schulen eingesogen? — Es wäre kein feiner Ruhm für die katholische Kirche, wenn sie die Religion dieser Leute die ihrige nennte. Ist aber die Voraussetzung der katholischen Religion als einer Religion der Mehrzahl der Franzosen schon nicht zutreffend, es wird sich die darauf basirte Schlußfolgerung als noch weniger zutreffend erweisen.

Frankreich.

?? **Paris**, 1. April. [Zur Krönung des Kaisers. Von der Kaiserin.] Vor acht Tagen schrieb ich Ihnen, daß die Hierherkunft des Papstes sehr problematisch zu werden scheine. Seitdem haben wir in den ministeriellen Correspondenzen der Departemental-Blätter gelesen, daß die Reise des Papstes nicht vor dem Monat August stattfinden könne, und gestern hier eingetroffene Briefe aus Rom melden, daß dort keine Rede mehr von der Reise sei. Meine ursprünglichen Zweifel an der Glaubwürdigkeit der officiösen Versicherungen, es sei eine ausgemachte Sache, daß Pius IX. den Kaiser salben werde, erscheinen dadurch gerechtfertigt. Seit einigen Tagen erzählt man hier in gewissen Kreisen, Louis Napoleon sei gesonnen, die Krönung bis nach der Entbindung der Kaiserin hinauszuschieben, weil er für seine Gemahlin die Ermüdungen fürchte, die mit solchen Ceremonieen verbunden sind. Diese Besorgnisse sind natürlich, aber sollte es nicht im Interesse des Kaisers liegen, daß seine Gewalt die Weihe der Kirche empfange bevor sein Thronfolger geboren wird? Ist dies der Fall, dann verdient jenes Gerücht keine Beachtung Wenn es wirklich die Absicht des Papstes ist, im Laufe des Sommers nach Paris zu kommen, und erlauben es ihm, trotz dem Anschein des Gegentheils, die politischen Umstände, dann wird das Kaiserliche Paar auch ohne Zweifel seine Gegenwart benutzen, um sich von ihm salben zu lassen; sollte jedoch der Kaiser jetzt schon mit Bestimmtheit wissen, daß er zu einem Französischen Prälaten Zuflucht nehmen muß, dann dürfte er die heilige Handlung auch so bald wie möglich vollziehen lassen In der Werkstätte des Hrn. Lemonnier wird fleißig an den beiden Kronen gearbeitet. — Der Professor Dubois von der medizinischen Facultät ist zum Geburtshelfer der Kaiserin ernannt worden. Sein Vater wurde während der Schwangerschaft der Kaiserin Marie Louise zum Geburtshelfer dieser Letzteren ernannt.

= **Paris**, 1. April. [Zur orientalischen Frage.] Die Verspätung des „Aegyptus" hat die von diesem Schiffe gebrachten Nachrichten ihres Interesses beraubt, und unsere unermüdlichen Conjecturenfabrikanten in die verdrießliche Lage gebracht, eine neue aber nicht verbesserte Auflage ihrer mehr oder weniger geistreichen Hypothesen zu liefern. Man findet in der That in den Briefen und Blättern, welche durch den „Aegyptus" hierher gekommen sind, nichts Neues, nicht einmal etwas Genaues über die Mission des Fürsten Menschikoff, wohl aber viel Unglaubliches. So soll Rußland verlangt haben, daß die Pforte seinem Botschafter monatlich 2000 Dukaten zahle und außerdem die Moldau und Wallachei abtrete. Beachtenswerther ist die Angabe des „Journal des Débats", welches durch den „Aegyptus" erfahren haben will, Rußland erheische wirklich das Protectorat über alle Griechischen Unterthanen des Sultans und das Recht, die Ernennung des Patriarchen von Konstantinopel zu bestätigen. Das wäre wichtig, weil der Patriarch nicht bloß der religiöse sondern bis zu einem gewissen Grade auch der politische Chef seiner Glaubensgenossen ist. Unter seinem Einflusse werden die Primas ernannt, welche die griechischen Gemeinden verwalten, Recht sprechen und die Steuer vertheilen. Ein anderes Blatt will aus Privatbriefen aus Marseille entnommen haben, daß der Fürst Mentschikoff fast ganz unsichtbar geworden sei; er verlasse das Gesandtschaftsgebäude nicht und unterhandle brieflich mit den Ministern des Sultans, der Art, daß die Handelsbriefe seines Aufenthalts in Konstantinopel gar nicht erwähnen; sie beschäftigen sich ausschließlich mit der Gründung der Bank von Trouve Chomel. Aber während die Geschäftswelt sich der Hoffnung auf die Belebung des Verkehrs hingebe, strebe die Russische Mission andere Resultate an und dehne das politisch-religiöse Protectorat des Czaaren ohne Geräusch aber auch ohne Unterlaß aus. So habe Fürst Mentschikoff einen Theil seines Gefolges nach Jerusalem abgeschickt, um dort die Ostern zu feiern — eine Demonstration, deren Bedeutung Niemandem entgehen werde.

□ **Paris**, 1. April. [Albernheit einiger Blätter. Vom Budget.] Aus den Regierungsblättern ist heute gar Nichts zu entnehmen. Sie können sich noch immer nicht von ihrer Freude über die Demonstration eines Theils der Londoner Kaufleute erholen. Sie finden die Spuren des „herzlichen Einverständnisses" sogar in den Schauspielhäusern. Der „Pays" erzählt Folgendes: „Ihre Majestäten wohnten der Vorstellung (im Théatre italien) bei. Als sie in ihrer Loge erschienen, erhoben sich die gegenwärtigen Engländer mit dem Rufe: Es lebe der Kaiser! Es ist dies ein sehr bedeutsames Symptom von der Meinung unserer Nachbarn über die jüngsten Ereignisse in Frankreich." — Noch viel bedeutsamer und sogar sehr rührend erschien dem „Pays" Folgendes: „Der Zufall wollte, daß die Logen der Kaiserlichen Loge gegenüber von Engländerinnen besetzt waren, die folglich das Kaiserliche Paar mit der größten Bequemlichkeit sehen konnten. In den Zwischen-Acten eilten Französische Damen, welche nicht so vortheilhaft geplazt waren (die Kölnische Zeitung hat diese graciöse Uebersetzung des Wortes placer erdacht) herbei — und siehe da, die Englischen Damen waren höflich genug, ihnen eine gastfreundliche Aufnahme zu schenken." Was sagen Sie zu diesem Symptom von einem immer herzlicher werdenden Einverständnisse? — Ernsthafter sind die Artikel der Regierungsblätter über das Budget. Sie kommen sämmtlich zu der Conclusion, daß jetzt, wo man das Gleichgewicht in den Finanzen hergestellt habe, der Augenblick gekommen sei, die Reformen in Angriff zu nehmen. Welche Reformen? Ist es eine leere Redensart der inspirirten Blätter, oder sollen sie kühne finanzielle Projecte ankündigen?

△△ **Paris**, 1. April. [Der Prozeß der Correspondenten. Berryer und Bonaparte. Vermischtes.] Die Anklagekammer hat in Sachen der „Correspondenten" entschieden, aber zur Stunde weiß Niemand mit Bestimmtheit Wie und Was? Wie es heißt, sollen eilf Personen aus verschiedenen Gründen vor das Zuchtpolizeigericht gestellt werden, und es soll unter diesen Personen mehrere geben, welche damals nicht verhaftet worden, so Plauhel und Flandin. Außerdem nennt man de Caëtlogon, de Rovigo, de Virmaitre, de la Pierre, aber keinen Deutschen unter den vor das Zuchtpolizeigericht Verwiesenen. — Die Aufnahme Berryer's in die Französische Akademie soll auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben sein, weil — Berryer (Legitimist) sich nicht dazu entschließen könne, dem jetzigen Staatsoberhaupte den bei dieser Gelegenheit üblichen Besuch zu machen. Ich behalte mir vor, Ihnen Positives hierüber zu melden. Bis auf Weiteres bitte ich Sie, dem Gerüchte keinen unbedingten Glauben zu schenken. — Die Deutsche Pariser Zeitung, deren Gründung ich Ihnen angezeigt habe, wird aus mir unbekannten Motiven erst in einigen Wochen erscheinen. — Der heutige „Siècle" bringt einen langen Brief von F. de Lasteyrie über die Lage und das Treiben der Französischen Flüchtlinge und Ausgewiesenen in Belgien. de Lasteyrie giebt ihnen das Zeugniß, daß sie sich ganz musterhaft aufführen. — In der vorgestrigen Nacht ist eine Feuersbrunst in Bercy ausgebrochen (Bercy ist der Weinhafen von Paris). Der Verlust an Gebäulichkeiten wird auf 150,000 Frs., der an Waaren auf 400,000 Frs. angeschlagen. — Die legitimistische Tagespresse von Bordeaux protestirt gegen die Absicht des dortigen Gemeinderaths, die Statue, welche vor der Julirevolution auf dem Platze des Quiconces dem König Ludwig XVI. errichtet werden sollte, gegen einige von der Regierung angebotene Gemälde auszutauschen. Es ist dies in der That eine seltsame Idee, da die Kosten der Statue durch eine locale Subscription gedeckt worden waren. Es ist schon genugsam zu bedauern, daß die Revolution die Aufstellung der schönen Statue auf eine unbestimmte Zeit hinaus verschoben hat. — In der künftigen Woche wird der gesetzgebende Körper die Commissäre zur Prüfung des Budgets ernennen. Es müssen deren vierzehn sein. Wie es heißt, beabsichtigt eine Fraction der Kammer, die Herren v Montalembert und Gouin vorzuschlagen. — Der „Courier du Havre" meldet die Ankunft des Russischen Generals Ogareff in jener Stadt. Ein zu seiner Verfügung gestellter Steamer le Calvados führt ihn nach Cherbourg. Heute wird er in Havre zurückerwartet. Diese Höflichkeit der Französischen Regierung wird hier auf die verschiedenartigste Weise commentirt.

Paris, 2. April. [Tagesnotizen.] Der „Moniteur" veröffentlicht ein Decret, wodurch die Besoldung und materielle Lage der Veteranen der Gensd'armerie bedeutend verbessert wird. — Auch macht er bekannt, daß der Kaiser jeden Sonntag nach der Messe die Generale und höheren Offiziere der Land- und See-Armee, die sich vorübergehend in Paris aufhalten, in den Tuilerieen empfängt. — Nach einer vorgestern Nachmittags aus Marseille abgegangenen Depesche besserte sich das Befinden des Kriegs-Ministers außerordentlich; Schlaf, Appetit und Kräfte kehren rasch zurück. — Einem circulirenden Gerüchte nach wolle die Gräfin Chambord (???) gegen die Salbung des Kaisers der Franzosen durch den Papst Protest einlegen. (?)

* **Paris**, 2. April. [Sitzung des Corps législatif.] Der gesetzgebende Körper hatte heut Sitzung; sie dauerte indessen nur wenige Minuten. Nichts war für die Discussion reif. In den Bureaux wird morgen die Prüfung des Budget beginnen. Die Sache hat übrigens Eile, denn am 28. d. M. werden sich nach der Verfassung die Herren Gesetzgeber verabschieden müssen.

[Brief des Grafen Montalembert.] Graf Montalembert hat dem Bürgermeister von Besançon, dem Hauptorte des Departements, zu dessen Vertretern im gesetzgebenden Körper er gehört, unterm 29. März 1000 Fr. mit der Bitte zugeschickt, sie für einen localen wohlthätigen Zweck zu verwenden. In dem betreffenden Schreiben an den Bürgermeister sagt er: Diese Gabe ist bestimmt, meinen Antheil an der Beisteuer zu vertreten, die meinen Collegen für die Kosten des Sr. Maj. dem Kaiser im Namen des gesetzgebenden Körpers dargebotenen Balles abverlangt worden ist. Ich habe mich dieser Kundgebung, deren Urheber übrigens nicht geglaubt haben eine amtliche Entscheidung der Versammlung veranlassen zu müssen, nicht angeschlossen. Ich denke nicht, daß es zu den Attributionen eines, wenn auch besoldeten, politischen Körpers gehört, den Hof und die Stadt tanzen zu machen. Ich suche vergeblich nach einem ähnlichen Vorgange in der Chronik der früheren Legislaturen, sogar unter dem ersten Kaiserreiche. Unsere Arbeiten werden, wie ich befürchte, weder wichtig genug noch ernst genug erscheinen, um dem Publicum begreiflich zu machen, daß wir solcher Zerstreuungen bedürftig seien. Ich bin übrigens ganz überzeugt, daß die Wähler des Doubs, indem sie mich wählten, nimmer daran gedacht haben, daß die Kammer wohin sie mich sandten, eines Tages Vergnügungen dieser Gattung der ernstlichen Einmischung des Landes in seine Angelegenheiten substituiren und die umgestürzte Tribüne durch ein Ball-Orchester ersetzen sollte.

[Das Gleichgewicht im Budget] hat alle Welt überrascht. Louis Napoleon, welcher die Welt schon so oft in Erstaunen gesetzt hat, wollte ihr auch diese Ueberraschung bereiten. Noch ehe das Budget vom Staatsrath discutirt wurde, hatte Louis Napoleon einen seiner Staatsräthe, mit dem er in sehr genauen Beziehungen steht, aufgefordert, ihm einen kleinen Ueberschuß im Budget herauszuarbeiten. Der gute Staatsrath machte sich an die Arbeit, und 25 Millionen Ueberschuß war das Resultat seiner Bemühungen. Als das Budget vor dem Kaiser discutirt wurde, befürwortete Se. Majestät keinen einzigen Antrag des Berichts, den ihm der Staatsrath übergeben hatte. Derselbe war sehr aufgebracht darüber und konnte es nicht unterlassen, sich beim Kaiser darüber zu beklagen. Comment donc? — sagte ihm dieser —, votre budget n'était qu'un roman. — Et le vôtre, Sire? — sagte der entrüstete Staatsrath. — C'est aussi un roman, — war die Kaiserliche Antwort —; mais il est vraisemblable, le vôtre ne l'était pas. (Köln. Ztg.)

[Vente †] Von J. Janin ist eine Geschichte der dramatischen Kunst erschienen. Diese hat in den letzten Tagen eine Art lebendiger Reliquie verloren. Der Senior des dramatischen Buchhandels, Herr Vente, ist am 25. März in einem Alter von 88 Jahren in Paris gestorben. Noch jung war er seinem Vater nachgefolgt, der im Jahre 1760 durch Patent Ludwig's XV. das Privilegium erhalten hatte, die Theaterstücke im Innern der Comédie française und der Comédie italienne zu verkaufen. Er war es, der bei Festen und Schauspielen des Hofes im Galakleide die Stücke austheilte, die man spielte, wenn der Monarch jedem der Eingeladenen ein Exemplar anbieten ließ. Noch in den letzten Tagen konnte man ihn im Foyer des Théatre français sehen — es war ein Greis von anspruchsloser und sehr anständiger Haltung, er hatte Lekain gesehen, war 1778 von Voltaire's letztem Triumph Zeuge gewesen, hatte, da er seinem Vater nie von der Seite kam, der ersten Vorstellung von Figaro's Hochzeit und allen Begebenheiten im Gebiete der dramatischen Kunst seit jener Zeit angewohnt. Doch suchte er nie davon zu erzählen, sondern hörte lächelnd denen zu, die Alles erzählen, ohne etwas gesehen zu haben, und wenn es ihm je begegnete, daß er auf Fragen zu antworten hatte, so war es immer auf's Wohlwollendste, aber nicht ohne einen Blick auf sein Théatre français von einst, der von einem leisen Seufzer begleitet war. (A A Z)

[Prozeß Sercey.] Der Prozeß, der seit gestern vor dem hiesigen Kriegsgerichte verhandelt wird, erregt die größte Sensation, da es sich um einen hochgestellten Offizier handelt, der außerdem auf dem Punkte stand, die Tochter eines Mitgliedes der Kaiserlichen Familie zu heirathen, als Morisseau die ganze Angelegenheit, die jetzt gerichtlich verhandelt wird, dem zukünftigen Schwiegervater entdeckte. Dieser Schwiegervater war Niemand anders als Prinz Murat. Sercey stand in Ansehen in den Tuilerieen. Der Kaiser schätzte ihn hoch und hatte ihm den Titel eines Brigade-Generals als Hochzeits-Geschenk versprochen. Ohne Morisseau wäre Sercey heute der glückliche Schwiegersohn des Prinzen Murat; denn die amtlichen Blätter hatten schon die gesetzlichen Publicationen über diese Heirath veröffentlicht. Man wollte zuerst diese ärgerliche Geschichte unterdrücken. Die Offiziere des Regiments, das Sercey commandirte, hatten aber die ganze Geschichte erfahren und wollten nicht mehr unter ihm dienen. Man forderte ihn deshalb auf, seine Entlassung zu geben. Dar-

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 4. April.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Se. Excellenz v Hedemann, General der Cavallerie, aus Tegel. v. Wedemeyer, Hofrath und Rittergutsbesitzer, aus Schönrade. v. Treskow, Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer, nebst Sohn aus Blankenfelde. Graf Reichenbach-Schönwalde, Oberjägermeister von Schlesien, aus Schönwalde. — British Hotel: Baronin von Oelen Adlerskron aus Breslau. Baron v. Arnim, Rittergutsbesitzer, aus Bärwalde. v. Peucker, Hofrath und K. K. Cabinets-Courier, aus Petersburg. — Meinhardt's Hotel: Graf v. Spee, Rittergutsbesitzer, aus Glindfeld. Graf v. Bülow, Rittergutsbesitzer, aus Nimmersatt. — Hotel du Nord: v. Witzleben, Großh. Mecklenburg-Schwerinscher General-Major u. Divisions-Commandeur, aus Schwerin — Zernickow's Hotel: Freihr. v. d. Goltz, Oberst-Lieutenant und Commandeur des 2. Garde-Ulanen-Regts, aus Schwedt a. d. O. — Töpfer's Hotel: v. Randow, Oberst-Lieutenant, aus Görlitz. Graf Hue de Grais, Rittergutsbesitzer, aus Wolframshausen. — Happoldt's Hotel: Frhr. v. Schlotheim aus Mühlhausen. — Hotel zum Bairischen Hof: v. Maydell, Rittergutsbesitzer, aus Seefeld. — Victoria-Hotel: v. Bojanowsky, General-Major a. D, aus Adamsdorf. v. Treskow, Rittergutsbesitzer, aus Dahlwitz. — Schlösser's Hotel: v. Jena, Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Cöthen — Hotel de Brandebourg: Freiherr v. Dörnberg, Kurfürstl. Hessischer Minister-Resident, aus Kassel — Hotel de Russie: Graf de Borchgrave d'Altena, K. Belgischer Legations-Secretair, aus Brüssel. — Hotel de Magdebourg: v. Wichert, General-Major a D., aus Kertzendorf. — Stadt Halle: v. Ledebur, Oberst-Lieutenant a. D., aus Tels.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 2. April 9¼ Uhr von Elberfeld: Se. Exc. der Staats-Minister v. d. Heydt. 10 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm.

Den 3. April 9 Uhr von Potsdam: General-Lieutenant v. Thümen 10 Uhr nach Potsdam: der Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs, General-Major v. Schlemüller zurück Nachmittags. 2 Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm; Se. Hoheit der Prinz Wilhelm von Baden, zurück 7 Uhr.

Den 4. April 8 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz August v. Württemberg; der General-Lieutenant Graf v. Waldersee. 8½ Uhr von Potsdam: Hofmarschall Graf Keller; General-Major v. Herwarth. 9½ Uhr von Köln: ein Kaiserl. Französischer Courier.

— n Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz Carl von Preußen, Höchstdessen Tochter die Prinzessin Anna und Prinz Friedrich Wilhelm beehrten am Sonnabend die Vorstellung im Königsstädtischen Theater mit Höchstihrer Gegenwart.

— n Der Finanzminister giebt heute den gegenwärtig hier zum Zollcongreß versammelten Vertretern der Deutschen Regierungen zu Ehren ein Diner, an welchem auch die betreffenden Minister und Diplomaten Theil nehmen.

— L Das neueste Monatsblatt für die Armen-Verwaltung zu Berlin enthält eine Zusammenstellung der im vergangenen Jahre für Rechnung der Berliner Commune in die Königl. Charité aufgenommenen Kranken. Hiernach sind zusammen 2316 Kranke auf Veranlassung der Armen-Verwaltung, ferner 1386 durch das Königl. Polizei-Präsidium, 64 durch die Königl. Polizei-Lieutenants und 1473 auf eigene Meldung für Rechnung der hiesigen Commune in die Charité aufgenommen Nachträglich wurden 152 Kranke auf städtische Rechnung gebracht, so daß die Gesammtzahl sich auf 5391 beläuft.

— L Nach dem Rechnungs-Abschluß der Kasse des Friedrich-Wilhelms-Hospitals in der Pallisadenstraße sind im Jahre 1852 in Summa 42,765 Thlr. 18 Sgr 11 Pf. verausgabt. Da nun die Einnahmen der Anstalt nur 13,207 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf. betragen haben, so mußten zur Deckung der Kosten im verflossenen Jahre aus der Stadt-Hauptkasse 29,558 Thlr. 12 Sgr. 3 Pf. zugeschossen werden. Im Jahre 1851 betrugen die Gesammtkosten 37,273 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., wozu aus der Stadt-Hauptkasse 25,827 Thlr. 5 Sgr. 8 Pf. Zuschuß geleistet worden sind. Am 1. Januar dieses Jahres wurden 177 Hospitaliten, 221 Hospitalitinnen, 17 männliche und 24 weibliche Domestiken, zusammen 439 Personen, in dieser Anstalt verpflegt.

— †§ Bei der gestern stattgehabten Controll-Versammlung der hiesigen Landwehrleute wurde an mehrere Compagnieen wiederum eine größere Anzahl Hohenzollernscher Medaillen vertheilt.

— n Die Voss. Ztg. meldet officiös: „Bei den Personen, welche hier in den letzten Tagen wegen politischer Vergehen verhaftet worden sind, haben sich dem Vernehmen nach höchst gravirende Schriften gefunden. Namentlich ist das Manuscript einer Proclamation entdeckt worden, welche im Augenblick des Losbruchs der erwarteten Revolution massenweise verbreitet werden und das Publicum mit den eigentlichen Absichten der Revolutionäre bekannt machen sollte. Als Zweck des Strebens derselben wird die Herstellung einer allgemeinen Deutschen Republik bezeichnet und scheinen, die betreffenden Umsturzmänner auf starke Sympathieen im Militair gerechnet zu haben."

— §§ Vor einiger Zeit schon gedachten wir einer gegen einen Kammerjäger Weber erhobenen Anklage auf fahrlässige Tödtung. Es waren nämlich im vorigen Jahre einem hiesigen Thierarzte drei Kinder plötzlich erkrankt und binnen zwei Tagen verstorben. Einer der herbeigerufenen Aerzte nahm stattgehabte Vergiftung der Kinder an, während ein anderer auf Gehirn-Entzündung curirte. Der Geh. Rath Dr. Casper, der die Obduction der verstorbenen Kinder leitete, pflichtete der ersteren Ansicht bei, obgleich sich eigentliche Giftstoffe in den Körpern nicht mehr auffinden ließen. Auf Grund dieses Ausspruchs erhob die Staatsanwaltschaft die gedachte Anklage, da es erwiesen wurde, daß Weber, der mit Legung von Rattengift in dem Hause des Thierarztes beauftragt gewesen, es vorschriftswidrig so gelegt hatte, daß es den Kindern zugänglich gewesen war. Da aber in dem ersten Audienz-Termin keine Einigung unter den Aerzten herbeizuführen war, jeder vielmehr hartnäckig bei seiner ersten, oben erwähnten Ansicht stehen blieb, so beschloß der Gerichtshof die Verhandlung auszusetzen und erst ein Super-Arbitrium des Medizinal-Collegiums einzuholen. Ein solches ist jetzt erschienen, und das Collegium spricht sich dahin aus, daß eine Vergiftung der Kinder wohl mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen, keineswegs dies aber mit Gewißheit behauptet werden könne. Auf Grund dieses maaßgebenden Gutachtens sprach der Gerichtshof den Angeklagten Weber im Audienz-Termin am Sonnabend frei.

— * In Brüssel erschien bekanntlich eine Broschüre, deren Aufgabe es ist, die Türkischen Zustände gegen angreifende Zeitungen zu vertheidigen, und die nebenbei versucht, die Achilles-Ferse der verschiedenen Europäischen Regierungen zu entblößen. Diese Flugschrift trägt auf ihrem Titelblatt die Autor-Namen: Rustem Effendy und Seïd Beg. Sie will dadurch der Welt einreden, als sei sie von national-türkischer Feder geschrieben, und einzelne Zeitungen haben auch wirklich auf diesen Zopf gebissen. Indeß wird uns aus glaubwürdiger Quelle mitgetheilt: daß der eigentliche Verfasser dieser Schrift kein Anderer sei als Eugène Vicomte de Kerckhove, der Türkische Geschäftsträger in Brüssel, der nichts weniger als ein National-Türke, sondern ein geborener Belgier ist. Er kam als Belgischer Legations-Secretair nach Konstantinopel und erbot sich dort, Türkischer Unterthan zu werden, wenn ihn die Türkische Regierung zu ihrem Gesandten in Brüssel ernenne. Diese ging darauf ein, und so wird die Türkei in Brüssel von einem geborenen Belgier vertreten. Daraus ergiebt sich von selbst: ob jene Broschüre wirklich als ein treuer Ausfluß des Türkischen National-Gefühles gelten könne.

— n Als Curiosität sei erwähnt, daß noch am 27. und 28. März d. J. Hunderte von Menschen bei Helsingör über den Sund gegangen sind.

—: Der Wehrzeitung wird aus Paris geschrieben: „Ich glaube, daß es Ihnen vielleicht nicht bekannt ist, in welcher Weise die Kreuze der Ehrenlegion bei den Offizieren ausgetheilt werden. Vor einigen Wochen war ich Zeuge einer solchen Austheilung an einen Capitain des 5. Bataillons der Jäger von Vincennes. Das Bataillon, in großer tenue, war in Hufeisenform aufgestellt, der Commandeur rief den zu decorirenden Hauptmann aus dem Bataillon vor, und während das Gewehr präsentirt wurde und der Adler sich zum Gruße neigte, wurde der Hauptmann decorirt. Der Commandeur schlug ihn, indem er den Säbel mehrfach über ihm schwang, gleichsam zum Ritter, gab ihm die Accolade und ließ dann das Bataillon wieder das Gewehr schultern. Dem Französischen Soldaten wie dem Französischen Publicum macht ein derartiges Ceremoniel, wenn es auch nichts weiter als eine Form ist, einen großen Eindruck — der Franzose ist ja so leicht zu enthusiasmiren!"

— 0 Das hiesige Polizei-Präsidium hat nunmehr den Bericht über die am 26. und den folgenden Tagen des vorigen Monats vorgenommenen Verhaftungen an die Staatsanwaltschaft abgegeben.

— 0 Der wegen versuchten Hochverraths steckbrieflich verfolgte Dr. Ladendorf, ist wie wir hören, in Soldin verhaftet worden.

— †§ Die Frühjahrs-Uebungen der Truppen des Garde-Corps werden in diesem Jahre den Zeitraum von Mitte April bis 14. Mai umfassen, und zwar über die Regimenter vom 15. April bis 9. Mai, die Brigaden vom 10. bis 14. Mai. Die Abhaltung einer großen Parade über die Truppen soll, wie wir hören, am 4. Mai stattfinden.

—: Bekanntlich lief das Gerücht durch Berlin, daß in dem Nachlasse des ermordeten Klempners Bontour sich Papiere gefunden, welche als Wegweiser in die zu durchsuchenden Häuser gedient hätten. Wir wissen nicht, was daran Wahres ist; aber gewiß ist es, daß der nämliche Bontour in den Märztagen von 1848 so entschieden auf Seiten der Straßen-Aufrührer gestanden, daß er in Folge der damals davongetragenen Dragoner-Hiebe mehrere Tage bettlägerig gewesen. Auch meldete der „Publicist" des Herrn Thiele, daß Bontour einer „extremen" Partei angehört, worunter nach dem jetzigen Sprachgebrauch der demokratische Anhang zu verstehen ist, da ehemalige Demokraten eine gewisse Scheu haben, das demokratische Ding beim rechten Namen zu nennen.

—: Es sind jetzt fünf Jahre verflossen seit jener Straßen-Emeute, der man später die übertriebene Ehre anthat, sie die Berliner März-Revolution zu tituliren.

auf ging der Oberst jedoch nicht ein und zog es vor, diese Sache durch das Kriegsgericht ordnen zu lassen, da er dann doch noch die Aussicht hatte, sich zu rechtfertigen, während eine bloße Entlaßnahme ihn, wenn auch nicht gesetzlich, doch für immer im gewöhnlichen Leben entehrte. Unter diesen Umständen fiel es allgemein auf, daß die Gerichts-Journale die Prozeß-Verhandlungen heute Morgen brachten. Es scheint aber, daß dieselben auf die ihnen vom Polizei-Minister zugegangene officiöse Aufforderung, den Prozeß nicht zu bringen, nicht eingehen wollten, und daß man ihnen nichts officiell verbieten wollte, weil man dadurch den Schein der Mitschuld auf sich laden konnte. Sercey wird wahrscheinlich verurtheilt werden. Auf Befehl des Kriegsministers wurde er verhaftet, weil man verhindern wollte, daß er noch länger an der Spitze seines Regiments bliebe, und man ihn vor dem Urtheilsspruche des Kriegsgerichts nicht absetzen wollte. (K. Z.)

Großbritannien.

☾* **London**, 1. April. [Der „Morning-Advertiser" als Communisten-Anwalt. Die revolutionäre Postverbindung. Die Note des Oesterreichischen Geschäftsträgers in Bern bezüglich der Tessiner Verwickelung.] Kaum hatte ich mein letztes Schreiben zur Post gegeben und Ihnen darin die Rührigkeit der communistischen Fraction Marx mitgetheilt, so traf schon auch durch die Deutschen Blätter hier die Nachricht ein, daß an der Badischen Grenze mehrere Tausend Exemplare einer Flugschrift confiscirt wurden, welche Marx zum Verfasser hat und deren Inhalt sich hauptsächlich auf den letzten Communisten-Prozeß zu Köln bezieht und in gewohnter Weise eine völlige Entstellung der Art und Weise enthält, durch welche sich die Königl. Behörden in den Besitz der beweisführenden Schriftstücke der Propaganda setzten, die gegenüber der Regierung den in den Kölner Prozeß verwickelten Complicen von Marx von höchster Wichtigkeit waren. Ein Brüsseler Correspondent des „Morning-Advertiser" kann es bei der Gelegenheit nicht unterlassen, seine „liberale Sympathie" diesem Agitator zuzuwenden, so wie seine Entrüstung über die „Gewaltthätigkeit" und das scandalöse Verfahren auszusprechen, womit die geheimen Preußischen Agenten im Auftrage ihrer Regierung sich hier gewisser Broschüren und Documente bemächtigt hätten. Ich will nur flüchtig bemerken, zu welcher Virtuosität es die Demokraten im Lügen bringen, wenn es sich nach einem mißlungenen Handstreiche darum handelt, selbst Unterschriften, Briefe u. s. w. abzuleugnen und ihre verschmitztesten Helfershelfer als Unschuldige darzustellen. — Ueber die Art und Weise, wie die Flugschriften der Propaganda von hier nach Deutschland versandt werden, bin ich in der Lage, Ihnen die verbürgte Mittheilung zu machen, daß Marx mit dem größten Theile der in der Schweiz existirenden sogenannten „Grütli-Vereine" in Verbindung steht, hauptsächlich aber mit jenem in Basel, der in „collegialischer Freundschaft" schon seit geraumer Zeit sich zum revolutionären Postboten hergiebt und die Aufhetzungs-Literatur der Londoner Communisten über die Badische Grenze befördert. Aus dieser Courierlinie des demokratischen Hauptquartiers ersieht man auch, daß die Austreibung selbst sämmtlicher Flüchtlinge aus der Schweiz wenig nutzen würde, denn sie verständen es wahrscheinlich ganz gut, ihre Verbindung mit schweizerischen Socialisten von England, ja selbst von Amerika aus beizubehalten und nach wie vor einen Stapelplatz ihrer gefährlichen Waaren an der Deutschen Grenze zu etabliren. — In Beziehung auf meine letzten Berichte über das Mailänder Attentat und seine Affiliirten im Canton Tessin ist es mir eine gewisse Genugthuung, in der Note des Oesterreichischen Chargé d'affaires Grafen Karnicki an den Bundesrath — die ich so eben in den Französischen Journalen lese — mehrere Angaben nun officiell bestätigt zu sehen, welche ich Ihnen in meinen Briefen schon vor mehreren Wochen zugehen ließ. So wird unter Andern in jener Note der heimliche Aufenthalt Saffi's und Petracci's im Canton Tessin kurz vor den Ereignissen in Mailand constatirt, eine Thatsache, die ich Ihnen schon vor längerer Zeit berichtete. Auch wird mir wiederholt versichert, daß sich Mazzini zur Zeit der Emeute in Luzern befunden habe. Was die Copie der revolutionären Proclamation anbelangt, die Graf Karnicki dem Bundesrathe in Bern am 18. Februar d. J. zur Einsicht überreichte, so wird dies die Abschrift jenes „Aufrufes zu den Waffen" gewesen sein, welchen seiner Zeit auch die „Times" publicirten und der, im Canton Tessin nachgedruckt, zur Verbreitung in der Lombardei bestimmt war. Derselbe ist bekanntlich von Mazzini und Saffi unterzeichnet und war auch hier als großes Placat in allen Cafés und Restaurationen angeheftet, wo sich Italiener zu versammeln pflegen.

△ **London**, 1. April. [Die Geschichte wird Fabel. Klopfegeister.] Da haben wir April, und Aprilwetter ist es — an der Börse. Der Empfang der Deputationen aus London durch den Kaiser der Franzosen trieb die Fonds hinauf, und die Amerikanische Post mit der Monroe-Debatte und den Honduras-Streitigkeiten trieb sie wieder herunter. Die Unterzeichner der Friedens-Erklärung für Insertions-Gebühren sollen nicht alle damit einverstanden und im Geheimniß gewesen sein, daß eine Deputation an den Kaiser gehe; aber nun ist es geschehn, sie haben unterzeichnet, sie haben bezahlt, sie haben die Verantwortung. Eine City-Deputation und ein Napoleon! Die Geschichte wird zum Shakespeare'schen Drama, oder nein — zur Aesopischen Fabel; für einen neuen Aesop sind die Lorbeern bereit. Aber auch im Amerikanischen Congresse sieht es wunderlich aus; Debatten werden geführt mit Geistern, mit Geschöpfen der Phantasie, mit den wahren Amerikanischen Klopfegeistern, mit Onkel Tom und Topsy! Jeder hört sie klopfen, die Senatoren eifern, die Tribünen donnern dagegen, sie werden als Englische Spione denuncirt, und doch hat man mit alledem nur bewiesen, daß sie nun auch im Washington'schen Capitole geklopft haben.

* **London**, 1. April. [Lord Carlisle als Rector. Vermischtes.] Der Earl of Carlisle wurde vorgestern als Rector der Universität und des Marichal-Collegiums von Aberdeen feierlich installirt. Bekanntlich wurde dieser Ehrenposten auch Disraeli angetragen und von diesem abgelehnt. Die Installationsrede wurde mit vielem Beifall aufgenommen; es wurden nach althergebrachter Sitte die Studienpreise vertheilt. Tags darauf wurde der edle Lord von den Studenten bewirthet; von der Stadt mit dem Ehrenbürger-Diplom beschenkt; er selbst hielt am Abend eine Vorlesung über Pope im Arbeiter-Vereinslokale der Stadt. — Es stellt sich immer mehr heraus, daß es bei der Sammlung von Unterschriften zu der Louis Napoleon überreichten Friedens-Adresse der City nicht immer am ehrlichsten zugegangen ist. Mancher von Denjenigen, welche die Adresse unterzeichnet haben, wußte nicht, daß dieselbe dem Kaiser der Franzosen durch eine Deputation in den Tuillerieen überreicht werden würde; sie glaubten, diese Adresse sei bloß zum Abdruck in Englischen Zeitungen bestimmt. Zwei der auf diese Weise Hintergangenen beklagen sich heute darüber öffentlich in den „Times", versichern, das Adreß-Comité hätte in England nur wenige Unterschriften auftreiben können, wenn es bekannt gewesen wäre, daß eine Demonstration in den Tuilerieen damit beabsichtigt sei. — „Morning-Herald" und „Standard" läugnen, daß ein Meeting der conservativen Partei für den 4. d. M. in Lord Derby's Hause stattfinden soll. Das Factum ist darum nicht minder gewiß, nur daß das Meeting statt auf den 4. auf den 11. anberaumt ist.

* **London**, 2. April. [Cabinetsrath.] Heute Mittag war im auswärtigen Amte Cabinetsrath. Er war sehr zahlreich besucht. Auf dem Colonial-Amte waren heute Morgen Depeschen vom Lord-Ober-Commissar der Jonischen Inseln eingelaufen. Depeschen sollen diesen Abend an die Gouverneurs zu Hong-kong, Malta, Ceylon und Gibraltar gesandt werden.

— Capitain Denham, gegenwärtig auf einer wissenschaftlichen Reise begriffen, hat vor einiger Zeit in der Königlichen Gesellschaft einen Bericht über die größte bis jetzt durch das Senkblei ergründete Meerestiefe vorgelesen. Auf der Ueberfahrt von Rio Janeiro nach dem Cap der guten Hoffnung (36° 49' südl. Br., 37° 6' westl. L.) wurde an einem windstillen Tage das Senkblei geworfen, und es fand sich eine Tiefe von 7706 Klaftern. Eine Flasche mit süßem Wasser war hinabgelassen worden, aber das Gewicht der Wassersäule hatte den Stöpsel eingedrückt, und das Gefäß wurde mit Salzwasser gefüllt heraufgezogen.

— Unter den neuerdings in London veröffentlichten Büchern verdient erwähnt zu werden: „Denkwürdigkeiten des Hofes und der Cabinette Georg's III. Nach Original-Familien-Documenten herausgegeben von dem Herzog von Buckingham und Chandos." Es ist dies eine Briefsammlung, zu welcher dasselbe Familien-Archiv, dem bereits früher „The Grenville Papers" entnommen wurden, den Stoff hergegeben hat. Derjenige, an welchen die Briefe gerichtet sind, ist George, erster Marquis von Buckingham, Sohn des Ministers Lord Grenville. Der Marquis war zweimal Lord-Statthalter von Irland, das erste Mal unter Lord Rockingham, das zweite Mal unter Pitt. Den größten Theil der Correspondenz, welcher den Inhalt des Buches ausmacht, liefern seine beiden Brüder William Grenville (der unter dem Namen Lord Grenville hinlänglich bekannte Staatsmann) und Th. Grenville. Außerdem finden wir in der Sammlung Briefe von fast allen Männern, welche zwischen den Jahren 1782 und 1799 (diesen Zeitraum umfaßt nämlich die Correspondenz) in der Englischen Politik eine hervorragende Rolle spielten.

Italien.

Modena, 25. März. Die Estensischen Truppen haben aus freiem Antriebe eine Sammlung unter sich veranstaltet, als deren Ertrag sie 700 Lire dem in Wien für die glückliche Rettung Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich projectirten Kirchenbau und 439 Lire für die bei den Mailänder Attentaten verwundeten Soldaten spendeten.

Spanien.

Madrid, 26. März. Die Gräfin de Montijo, Mutter der Kaiserin der Franzosen, ist hier angekommen. — Der Ministerrath hat beschlossen, alle Beamten, welche Sitze im Senat haben und in der Angelegenheit des Marschalls Narvaez gegen die Regierung stimmten, ihrer Stellen zu entsetzen.

Schweiz.

B* **Bern**, 30. März. [Politische Umschau. Vermischtes.] Die neulich dem „Ordre" entlehnte, auf Neuenburg bezügliche Notiz, daß das Londoner Protocoll einen Zusatz-Artikel erhalten habe, welcher Se. Maj. den König von Preußen im Nothfall zu Zwangsmaaßregeln ermächtige, erhält nun — wie wir zum Voraus andeuteten — ein halbofficielles Dementi in der „Suisse". Wir hatten ebenfalls richtig gesehen, als wir dem Antrage Genfs auf außerordentliche Einberufung der Bundes-Versammlung (wegen der Verhältnisse zur Lombardei) eine sehr kühle Aufnahme bei den übrigen Cantonen prophezeiten, obwohl es der Zustimmung von nur 4 weiteren Canton-Regierungen bedurft hätte, um die Einberufung zu verwirklichen. Bereits hat aber Tessin selbst sich dagegen ausgesprochen und ebenso Zürich, Basel, Baselland, Wallis, Thurgau und gewissermaßen auch Waadt. Uebrigens scheinen von den Truppen des Oesterreichischen Grenz-Cordons zahlreiche Desertionen stattzufinden. Am 27., 28. und 29. trafen hier Transporte solcher Deserteurs von je 6 Mann ein. Es sind meistens Ungarn, die dann per Post auf Kosten der Eidgenossenschaft nach England spedirt werden. Preußen gestattet den politischen Flüchtlingen den Durchpaß nach England oder Amerika, die Badische Regierung aber nicht. — Das neulich hier erwähnte Geschenk des Französischen Kaisers an das Kloster Einsiedeln ist dadurch motivirt, daß Louis Napoleon als Knabe in der dortigen Stiftskirche seine erste heilige Communion empfangen hat, nachdem er, von seiner Mutter Hortense begleitet, sich im Kloster selbst dazu vorbereitet. — In Freiburg versuchte bekanntlich eine Mittelpartei das gute Einverständniß mit Rom wieder herzustellen. Diese Versuche sind nun als gänzlich gescheitert zu betrachten, denn der päbstliche Staats-Secretair Antonelli verlangt 1) Zurückberufung und ungehinderte Amtsverrichtungen des verbannten Bischofs Mareilley, welcher jüngst persönlich nach Rom gereist war. 2) Einstellung der Execution sämmtlicher der Kirche zuwiderlaufender Gesetze. — Für die große Industrie-Ausstellung in New-York haben bereits 90 Schweizer Häuser sich bei dem General-Agenten in Paris gemeldet. Die Schweizer in St. Francisco feierten im vergangenen Januar ein sehr fröhliches Fest zur Erinnerung an den Januar von 1308 (Bund im Rütli).

Türkei.

Konstantinopel, 22. März. Fürst Mentschikoff hat in einem Rundschreiben den hiesigen Gesandtschaften angezeigt, daß Se. Maj. der Kaiser von Rußland ihn zu seinem außerordentlichen Bevollmächtigten ernannt habe, und zugleich die Hoffnung guten Einvernehmens zwischen Rußland und den übrigen Mächten darin ausgedrückt. — Die Bank-Angelegenheit, welche eine wahrhafte Lebensfrage für den Europäischen Handelsverkehr bildet, ist erledigt. Der Sultan hat dem bekannten Project der hülfreichen Dazwischenkunft abendländischer Capitalisten bereits seine Sanction ertheilt.

Im Laufe des diesjährigen Sommers wird im Türkischen Reiche das Fest des vierhundertjährigen Bestehens der Türkischen Macht in Europa gefeiert, und sind diesfalls in einigen Bezirken bereits die Vorbereitungen getroffen worden. An der begreiflichen Stimmung wird es sehr fehlen.

Smyrna, 24. März. Hier haben drei bedeutende Falliments stattgefunden, durch welche mehrere im Deutschen Zollverein befindliche Häuser betroffen werden. Die Trauben-Krankheit hat sich auf den Jonischen Inseln, namentlich in Cephalonia, in verheerender Weise gezeigt.

Nord-Amerika.

□ **New-York**, 19. März. [Onkel Tom im Senat; Kriegsgelüste; die Engländer haben Truxillo.] Die letzten Debatten im Senat sind in's Unpraktische und Sentimentale ausgeartet. Senator Douglas, der Repräsentant Jung-Amerika's, hat durch seine maaßlosen Ausfälle auf England eine häßliche Controverse hervorgerufen. Was hat der Clayton-Bulwer-Vertrag mit Shakespeare oder Oncle Tom's Hütte zu schaffen? — Doch sah sich Mr. Butler (Demokrat) gezwungen, den Britenfresser daran zu erinnern, daß England die Wiege Amerika's war, daß die Wuth gegen England eine selbst- und muttermörderische Wuth sei. England verachten heiße Hampden, und Burke, Shakespeare und Milton, heiße die Sprache, die Literatur, die Institutionen und Freiheiten, heiße die Ahnen des eigenen Volks verachten. — Mr. Douglas suchte diese mit Pathos ausgesprochene und mit ehrfurchtsvollem Schweigen aufgenommene Wahrheit durch die spöttische Bemerkung zu entkräften, daß Amerika mancherlei Mütter habe und nicht bloß von Englischen, sondern auch von Schottischen, Irischen, Französischen, Spanischen, Holländischen und Deutschen Ahnen abstamme. Was die Englische Literatur der Gegenwart betreffe, so verdanke man ihr Oncle Tom's Hütte und andere Pasquille auf die Institutionen Amerika's; das sei der erfrischende Strom, mit welchem die Englische Intelligenz Süd-Carolina und andere Sclavenstaaten überschwemme. (Donnernder Beifall auf den Galerieen.) — Mr. Butler erklärt, England sei nicht verantwortlich (sic!) für „die krankhafte Sentimentalität" des Tages. Da sich nicht weit vom Congreßhause zu Washington ein Sclaven-Auctionsmarkt befindet — für welchen England ebenfalls nicht ganz verantwortlich ist — so gebietet die moralische Feigheit jedem demokratischen und whiggistischen Gesetzgeber, sich vom Verdacht „krankhafter Sentimentalität" bestens zu reinigen. Es sei kinderleicht, bemerkte endlich Clayton, große Worte zu machen. Mr. Douglas reite auf dem alten Bilde herum, daß wir eine Riesen-Republik sind. Das versteht sich, der Senator selbst sei ein kleiner Riese und führe lauter Riesen im Munde. (Gelächter.) Uebrigens werde auch eine Riesen-Republik wohl thun, die Rechte anderer Nationen zu achten, selbst wenn dieselben Zwerge wären, was nicht gerade der Fall sei. Zur Erfrischung und Reinigung nach dem eben genommenen oratorischen Schlammbade las Mr. Clayton zuletzt dem Senat einige bezeichnende Stellen aus Washington's Abschiedsrede vor. Und damit wurde die weitere Discussion auf den 21. verschoben. — Man darf sich nicht verhehlen, daß die Kriegspartei Oberwasser hat. — Im letzten Cabinets-Conseil kam es zum Beschluß, von Großbritannien Erklärungen über die Englische Intervention im Namen des (apokryphen) Musquito-Königs in Honduras zu fordern, und der Marine-Secretair erhielt den Auftrag, über den Stand der verfügbaren Seemacht Bericht abzustatten. Das sieht nach Verwickelungen aus. Die über Neu-Orleans telegraphirte Nachricht von der Besitznahme der Stadt Truxillo durch die Engländer ist durch Privatbriefe aus Belize, 24. Februar, bestätigt worden und war die Veranlassung zu dem erwähnten Cabinetsrath.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Berliner Börse.) Den 2. April. Wir hatten auch diesmal die Situation von der rechten Seite betrachtet, als wir bereits vor 14 Tagen den scheinbaren Verwickelungen in der orientalischen Frage vor der Hand eine große Tragweite nicht beilegten und weder daraus noch überhaupt ernste Zerwürfnisse unter den europäischen Mächten befürchteten, so lange diese noch ihr Hauptaugenmerk auf „Niederhaltung der Revolution" im eigenen Lande zu richten haben, und die neuesten Begebnisse haben diese unsere Voraussetzungen bestätigt. Wenn daher die orientalische Frage in dieser Woche einen merklichen Einfluß auf die Börse nicht mehr auszuüben im Stande war, so influirte dagegen die sehr bedeutende Ultimo-Liquidation um so stärker darauf, als gleichzeitig die Mittel der Börse durch die gestern stattgefundene Einzahlung der neuen Anleihe, bei welcher unsere Banquiers, direct und indirect, mit 3 Millionen participirten, so ungewöhnlich in Anspruch genommen waren, daß Prolongationen und Beleihungen von Effecten nur ungleich schwerer zu effectuiren waren, als seither. Es ist gewiß ein unläugbares Zeichen von der Festigkeit unserer Börse und dem gesunden Zustande des Geschäfts, daß trotzdem die Course der Fonds und Actien nicht allein keinen erheblichen Rückgang, sondern zum Theil noch eine, wenn auch im Allgemeinen nicht sehr wesentliche, Steigerung erfuhren, wozu freilich der Umstand etwas beigetragen haben mag, daß zu den niedrigen Coursen in der vorletzten Woche einige ängstlich gewordene Speculanten schon im Voraus ihre Ultimo-Engagements abgewickelt hatten und von Anderen wohl nicht unbedeutend in Blanco verkauft worden war, wodurch sich eines Theils weniger flottante Stücke zeigten, als man erwartet hatte, andern Theils noch manches zur Deckung gekauft werden mußte. Wir glauben daher auch, dem Geschäfte für die nächste Zeit ein günstiges Prognostikon stellen zu dürfen, da voraussichtlich erhebliche politische oder finanzielle Verwicklungen nicht zu befürchten sind und mit dem eingetretenen schönen Wetter auch wieder die Frequenz auf den Eisenbahnen zunehmen wird.

Der Hauptverkehr fand in dieser Woche wieder in Ludwigshafen-Berbacher Actien statt, welche von 121½ a 121 wieder bis 122¾ in bedeutenden Posten in Privathände gingen, dann aber auf 119¾ wichen. Es war dieses Weichen nicht sowohl das Ergebniß der gewöhnlichen Börsenfluctuationen — Gewinnrealisirungen —, als vielmehr die Folge starker Verkäufe Einzelner, welche jetzt plötzlich ihre Anschauungsweise über den Werth dieser Actien geändert haben und unseren Darlegungen über die Entwicklungsfähigkeit dieser Bahn in so fern entgegentreten, als sie der Börse die Ansicht zu unterbreiten suchen, daß der jetzige Cours der Actien viel zu hoch sei, da sie einen höheren Ertrag als 4 pCt. in den nächsten zwei Jahren nicht würden vertheilen können. Wir haben unsere seitherigen Darlegungen aus den besten und sichersten Quellen geschöpft und können, da wir von der Güte und Solidität des Unternehmens überzeugt sind, ruhig eine Widerlegung derselben abwarten, dennoch aber können wir uns nicht verhehlen, daß der Cours in sehr kurzer Zeit um 20 pCt. gestiegen ist, und bei diesem bereits so avancirten Coursstande jene ungünstigere Anschauungsweise nicht nur durch Lähmung der Kauflust leicht einem weiteren Aufschwunge desselben vor der Hand hinderlich sein, sondern auch möglicherweise, wenn auch nur vorübergehend, ihn noch weiter herabdrücken dürfte. Einer einzigen von den früheren Angaben abweichenden Thatsache sind wir in dem inzwischen ausgegebenen Geschäftberichte begegnet, welche wir unsern Lesern um so weniger vorenthalten dürfen, als diese, so unwesentlich sie auch im Ganzen ist, dennoch einen Hauptmoment der Motive bildet, auf welche hin man unsern Darlegungen entgegen zu treten sucht. Es war nämlich mitgetheilt worden, daß die Regierung mit ihrem Zins-Vorschusse von 162,000 Fl bereits vollständig befriedigt und für voriges Jahr ½ pCt. Reserve gelegt sei; dies ist unrichtig: es ist dies halbe Procent der Regierung abschläglich gezahlt worden und deren Forderung nicht getilgt, sondern nur auf etwa 114,000 Fl. geschmolzen. Da diese Schuld der Gesellschaft statutenmäßig aber nur aus dem für den Reservefonds bestimmten fünften Procent des Reinertrages berichtigt werden darf, so ist dies auf den Ertrag der Bahn und die Vertheilung der Dividende von gar keinem Einflusse, sondern hat nur die Folge, daß der für die Actionaire gesammelte Reservefonds das eine für ihn bestimmte Procent um so viel später erhält und daher künftig der Antheil der Actionaire an demselben ein verhältnißmäßig geringerer wird.

Von den größeren Actien war in Köln-Mindenern ziemlich erhebliches Geschäft und zwar von 120½ à 119½ à 122 a 121; in Stetiner ist der Verkehr so geringfügig, daß einige Aufträge den Cours schnell von 157 à 158 auf 158½ steigerten, wiewohl er dann wieder auf 157½ zurückging; in Oberschlesischen war auch nicht bedeutendes Geschäft und der Cours für Litt. A. von 224 à 222 à 226½ à 225 und für Litt. B. von 185 à 183 à 186½ à 185 schwankend, in Kosel-Oderbergern wurde zwar einiges von 202 à 210 à 206 gemacht, doch war deren Cours meist nur nominell; Freiburger wurden von 138 à 136½ à 137½ bezahlt, blieben aber heute zu 136 ohne Nehmer. Halberstädter beliebt und von 180 à 182½ gemacht, dagegen Anhalter flau und durch Verkäufe für Sächsische Rechnung von 132¾ bis 130¾ gedrückt, Hamburger unbelebt aber fest zwischen 108½ und 109, auch Thüringer ohne erhebliche Veränderung (107 à 106½ à 107½ à 106¼).

Von den übrigen Gattungen stellten sich Potsdam-Magdeburger auf das sehr unwahrscheinliche Gerücht einer Dividendevertheilung von 4 % von 91½ a 91 auf 93 a 92½, wogegen Rheinische von 91 a 89¾ a 91½ a 90½ verkauft wurden. Niederschlesische stellten sich ½ % niedriger, wogegen sich Aachen-Düsseldorfer auf 95½ a 95 a 95½ behaupteten und Ruhrort-Crefeld, so wie Stargard-Posen sehr gefragt waren und erstere von 95½ a 96½, letztere von 92½ a 94½ bezahlt wurden. Erheblicher Verkehr war in Bergisch-Märkischen und Aachen-Mastrichtern, in ersteren von 72½ a 71½ a 72, in letzteren sogar von 69 bis 72; eben so waren Sagan-Glogauer von 57 bis 62 gefragt, gingen aber seitdem wieder auf 61 zurück. Steele-Vohwinkel, Magdeburg-Wittenberge und Düsseldorf-Elberfelder waren nominell unverändert, wogegen Amsterdam-Rotterdam, die nur 3½ % pro 1852 vertheilen, ferner von 83½ auf 82½ zurückgingen.

In Friedrich-Wilhelms-Nordbahn- und Mecklenburger Actien war wieder belebtes Geschäft, namentlich waren erstere von 53 a 52¾ a 54½ a 53½ a 54 sehr beliebt und steht bei der nahen Eröffnung der Westphälischen Bahn ein ferneres Steigen derselben wohl unbezweifelt zu erwarten, da auch die Februar-Einnahme mit einem Plus von 3 bis 4000 Thlr. bei dem großen Schneetreiben eine sehr günstige war; letztere stiegen zwar ebenfalls von 50½ a 49¾ a 51¼ a ¼ a ½, doch zeigten sich dafür eher Verkäufer, da viele des vergeblichen Erwartens auf irgend ein der Bahn günstiges Ereigniß müde geworden zu sein scheinen.

Prioritäts-Actien waren wieder gefragter und meistens ¼ a ½ % höher. Von Preußischen Fonds waren die 4½ procentigen Anleihen ¼ a ½ % höher, Staatsschuldscheine ⅛ % niedriger, Bankantheile unverändert; von fremden Fonds wurden Spanische von 23½ a 24 und Kurhessische Prämienscheine von 39½ a 40½ a 39½ bezahlt, andere waren wenig verändert.

Wechsel waren wieder gefragter und kurz Amsterdam ⅛, Hamburg ⅛ % höher, London ⅛ Sgr., Paris ⅛ und Wien ⅛ % niedriger, die anderen Devisen unverändert, Frankfurt am Main offerirt.

Die Schwankungen der Eisenbahn-Actien im März waren im Ganzen wieder ziemlich erheblich; wir stellen dieselben nachstehend zusammen:

	Cours vom 1. März.	höchster im März.	niedrigster.	Cours vom 31. M.
Oberschlesische Lit. A.	217	240	214	225½
do. Lit. B.	180	200	170	185½
Cosel-Oderberger	212	219½	190	209
Halberstädter	176	188	176	182
Stettiner	156½	160	150	158½
Anhalter	133	136	129	132½
Freiburger	129½	150	128½	137½
Köln-Mindener	117¾	124	115½	121½
Hamburger	110½	112½	107¾	109
Berbacher	104	125	104	122½
Thüringer	99½	112	99½	107
Amsterdam-Rotterdamer	82	84½	78	82¾
Rheinische	86	95	86	90½
Potsdam-Magdeburger	88	94½	87	92½
Aachen-Mastrichter	71¾	72	67½	71¾
Bergisch-Märkische	76	76	68	71¾
Magdeburg-Wittenberger	49	52½	49	50
Friedr.-Wilhelms-Nordbahn	51¾	55	50	53¾
Sagan-Glogauer	53	62	53	62
Steele-Vohwinkeler	48½	49	41	47
Mecklenburger	48¾	53½	47	51
Aachen-Düsseldorfer	93	95½	93	95
Ruhrort-Crefelder	93½	96	93½	96
Stargard-Posener	92½	93¾	92½	93¾
Düsseldorf-Elberfelder	93½	94½	88½	90½
Kiel-Altonaer	107	111½	107	110½
Livorno-Florenzer	86	92	86	90½
Kurhessische Loose	36¾	42½	36½	40½
Bank-Antheile	109	110	106¾	108¾

Hiernach schwankten im Laufe des v. M.: Oberschlesische Lt. B. um 30, Kosel-Oderberger 29½, Oberschlesische Lt. A. 26, Freiburger 21½, Berbacher 21, Thüringer 12½, Halberstädter 12, Stettiner 10, Rheinische und Sagan-Glogauer 9, Köln-Mindener 8½, Berg.-Märk. und Steele-Vohwinkel 8, Potsdam-Magdeb. 7½, Anhalter 7, Amsterdam-Rotterdamer und Mecklenburger 6½, Düsseldorf-Elberfeld, Livorno-Florenz und Kurhess. Loose 6, Friedr.-Wilh.-Nordb. 5, Hamburger, Aachen-Mastrichter und Kiel-Altonaer 4½, Magd.-Wittenberger und Bankantheile 3½, Ruhrort-Krefeld und Aachen-Düsseldorf 2½ und Stargard-Posener 1½ %. Gestiegen sind: Berbacher 18½, Sagan-Glog. 9, Oberschlesische Lt. A. 8½, Freiburger 8, Thüringer 7½, Halberstädter 6, Oberschlesische Lt. B. 5½, Rheinische, Potsd.-Magdeburger und Livorno-Florenz 4½, Köln-Mindener, Kiel-Altona und Kurh. Loose 3½, Mecklenburger 2½, Ruhrort-Krefeld 2½, Stettiner 2½, Aachen-Düsseld. und Fried.-Wilh.-Nordb. 2, Stargard-Posen 1½, Magd.-Wittenb. 1 und Amsterd.-Rotterd. ¾ %. Gewichen sind: Berg.-Märk. 4½, Kosel-Oderb. und Düsseld.-Elberfeld 3, Hamb. 1½, Steele-Vohw. 1½, Anhalter ½ und Bankantheile ¼ %; Aachen-Mastrichter standen am 31. März wie am 1.

Inserate.

Ein gläubig gesinnter Kaufmann, in der Correspondenz gewandt, mit der doppelten Buchführung vertraut, sucht ein seinen Fähigkeiten angemessenes Placement; ist auch bereit, in einen andern Wirkungskreis zu treten.

Adressen sub P. E. 12. werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine anständige Dame sucht Aufnahme in einer gebildeten Familie, gleich oder später, eigenes Zimmer ist Bedingung.

Adressen unter B. v. S. in der Exped. d. Blattes.

Auf einer großen Domaine bei Magdeburg wird zum 1sten Mai d. J. ein Diener, der gut aufwartet und über sein bisheriges Verhalten ganz gute Zeugnisse aufzuweisen hat, gesucht. Schriftliche Meldungen werden entgegengenommen beim Gastwirth Hrn. Huber in Gnadau.

Mehrere sehr zahlungsfähige Gutskäufer beabsichtigen den Ankauf mittlerer und größerer Güter, und werden Verkaufs-Offerten erbeten durch W. E. Seidel in Neustadt-Eberswalde.

Die resp. Herren Gutsbesitzer, welche eine Verpachtung ihrer Güter beabsichtigen, belieben sich recht bald an mich zu wenden, da mehrere cautionsfähige Pachtliebhaber größere und mittlere Güter zu pachten wünschen.

W. E. Seidel in Neustadt-Eberswalde.

Verkauf von Rittergütern.

Ein Rittergut mit 1700 Morg. Areal, inclus. 200 Mrg. sehr gut bestandenen Wald und einer 1200 Stück starken Schäferei in der Provinz Sachsen; ein dergl. mit 600 Morg. Areal und 500 Stück feinen Schafen, daselbst; ein dergl. mit 570 bis 80 Morgen Areal sind auf's Neue zum Verkauf angemeldet bei

Carl Paetzoldt in Halle a. S.

Durch Vermittelung der Unterzeichneten sind in allen Kreisen der Regierungs-Bezirke Stettin, Stralsund, Köslin, Danzig, Marienwerder, Königsberg, Gumbinnen, Posen, Bromberg, Potsdam und Frankfurt sehr günstig gelegene schöne, rentable Rittergüter jeder Größe unter sehr annehmbaren Bedingungen zu kaufen, und auf frankirte Anfragen nähere Details zu bekommen.

E. Rienaber u. Co. in Stettin.

4000, auch 4400 Thlr sollen zu 4½ pCt Zinsen zum 11. Juli c. zum 1. Oct. zur ersten Hypoth. ausgeliehen werden. Adr. m. Angabe d. Feuerkassenwerthes sind unter G. 16 in der Vossischen Zeitungs-Expedition abzugeben.

Verspätet

Es ist am ersten Ostertage entweder Morgens auf der obern rechten Gallerie der Matthäikirche oder später auf der Promenade im Thiergarten ein Porte-Monnaie von grauem Leder mit grauer Seidenstickerei und stählerner Einfassung, 1 Schlüssel, 1 harten Thaler und etwa ½ Thlr. kleines Geld und in der innern Tasche 4 kleine Zähnchen enthaltend, verloren worden. Wer dasselbe Schiffbauerdamm Nr. 25 parterre links abgiebt, empfängt eine Belohnung von 3 Thlrn.

Der Lage nach für einen der Herren Notare besonders geeignet, wird zu Michaelis d. J. eine comfortable Wohnung frei, bestehend aus 6, auf Verlangen 8 Zimmern, wovon nur 2 Stuben nach dem Hofe. Näheres Neue Friedrichsstr. No. 40, im Comtoir.

Einem hohen Adel und geehrten Publicum erlaube ich mir die gehorsamste Anzeige zu machen, daß ich baulicher Verhältnisse halber genöthigt bin, meine Wohnung vom 1. April c. ab von der Jägerstraße Nr. 10 nach der

Französischenstraße Nr. 60, 2 Treppen,

zu verlegen.

Indem ich das mir so ehrenwerthe Vertrauen auch in meiner neuen Wohnung zu bewahren bemüht sein werde, bittet um ferneres Wohlwollen

Berlin, den 2. April 1853.

St. Tokos,
Damen-Kleidermacher-Meister.

Mein Comtoir und Waaren-Lager habe ich von der Spandauer Str. Nr. 29 nach der Jüden-Str. Nr. 1, 1 Tr. hoch, Ecke der Königs-Str., verlegt.

Siegmund Pappenheim.

In jenem tollen Jahre hat Hr. Jung, der durch seine Interpellation wegen der geladenen Kanonen im Zeughause so berühmt geworden, als die Revolutions-Sache schief ging, die Seinigen damit getröstet: „daß die Jugend und das Proletariat ihnen bleibe." Auch wurde damals von einer Aeußerung des Hrn. Jung gegen die Maschinenbauer erzählt, nach welcher er in Zeit von fünf Jahren einen neuen Umsturz verkündet habe. Wenn wir nun Hrn. Jung auch nicht als Wahrsager verehren, so müssen wir doch zugeben, daß sich im fünften Jahre seiner revolutionären Zeitrechnung wirklich schon auffallend viel guter Wille gezeigt hat: den bewußten rothen Faden wieder da anzuknüpfen, wo er 1848 abgerissen worden.

—: Die „Hamburger Nachrichten" hatten die Schweizer in Neapel roh und ungebildet genannt. Darauf giebt die Eidgenössische Zeitung eine Antwort, welche die blaßröthliche „Hamborgerin" schwerlich hinter ihren Toiletten-Spiegel stecken dürfte. „Wir haben — schreibt die Schweizerin — die Flüchtlinge aus der Pfalz und Baden gesehen, und in der Roheit und dem Mangel an Bildung konnten sie sich mit Jedermann messen. Wenn etwa hin und wieder einige verlaufene Literaten in der „Bildung", d. h. einer Halb- oder Viertels-Bildung, wie sie so oft von Schulmeistern gepriesen wird, unseren Schweizersöhnen, welche Mangel oder Lust, sich in der Fremde umzusehen, nach Neapel führt, im Allgemeinen vorangehen, so haben wir glücklicherweise auch solche Subjecte, die in Neapel Mores lernen und ihren Deutschen Kameraden in der „Bildung" nicht nachstehen."

—: Während das officiöse „C.-B." wissen will, daß sich der Debit der Zeitungen in Preußen seit der Einführung der Zeitungssteuer nicht vermindert, sondern vermehrt hat, enthält die Spener'sche Ztg. einen Stoßseufzer darüber: „wie drückend die Zeitungssteuer für das zeitungslesende Publicum sei" — namentlich für das Publicum, welches „eine der beiden älteren Zeitungen liebgewonnen". Wir erfahren dabei die wirklich rührende Geschichte, daß „in einem hübschen Theil der Friedrichsstadt an jedem einzelnen Abonnement (der beiden älteren Zeitungen) so viele Parteien (sic!) betheiligt sind, daß die Zeitungen bis um 10 Uhr Abends aus einer Hand in die andere gehen". — Ach ja, liebe Alte, resp. „Altbegründete". Es war doch eine schöne Zeit, als die übrigens doch noch ältere Tante Voß mit Onkel Spener die Berliner Zeitungswelt so zu sagen noch in Erbpacht hatte, als noch keine Parvenu-Zeitungen zu erscheinen sich unterstanden, und als, wer der Scylla hinter'm Gießhause entrann, der Charybdis in der breiten Straße anheimfallen mußte.

—* Die gestrige National-Zeitung enthält als Leitartikel „Eine patriotische Phantasie", an welcher Justus Möser ganz und gar unschuldig ist. Wie patriotisch die in der Hauptstadt Preußens erscheinende Nationale phantasirt, kann man schon daraus ermessen, daß sie der Preußischen Regierung in vollem Ernste den Vorschlag in Güte macht: „sich aus eigener Bewegung der ihr zustehenden Rechte auf Neufchatel und Valangin zu begeben." — Die Gründe, welche die Nationale dafür aufzählt, wollen wir aus Schonung für unser versteuertes Papier nicht wiederholen. Sie sind ebenso „patriotisch" als „phantastisch". Doch scheint dieser Phantast wenigstens einen hellen Augenblick gehabt zu haben, wir meinen den, in welchem er schrieb: „Möge Jeder, der dies liest, uns die Geduld schenken, bis zu Ende zu lesen, ehe er urtheilt." Hätte er's uns vorher lesen lassen, wir hätten ihm, statt der ahnungsvoll gewünschten Geduld, seinen ganzen Artikel geschenkt.

— n Derselbe Berliner Correspondent, welcher der „Deutschen Volkshalle" jüngst ein Mährchen über die Stahl'schen Vorträge berichtet, läßt seiner Empfindlichkeit schleunigst in einer Invective gegen die Kreuzzeitung wegen der in ihr widerfahrenen Berichtigung alle Trensen schießen. Wir drucken die Stelle ganz ab:

„Ich kann nicht unterlassen, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß im Innern der „kleinen, aber mächtigen Partei" eine Reorganisation stattgefunden hat, welche bald sich in umfassenderem Maaße geltend machen möchte. Das lange Schweigen der Kreuzzeitung war das Zeichen einer inneren Krisis, in welcher die Partei derselben sich befand. Nicht allein hatte ihr Redacteur Wagener seine Entlassung verlangt, sondern derselben war auch bereits Seitens des Ministeriums notificirt worden, daß noch energischer gegen das Blatt eingeschritten werden würde, falls noch weitere Beschlagnahmen nothwendig werden sollten. In jüngster Zeit indeß hat jetzt eine Ausgleichung stattgefunden, und die Kreuzzeitung brüstet sich, daß sie „dort Unterstützung gefunden, wo sie sie am liebsten gesucht." Die Concessionen indeß, die sie hat machen müssen, sind von der Art, daß sie fortan nicht mehr, wie bisher, gegen den Bestand der Verfassung ankämpfen, überhaupt eine weniger oppositionelle Richtung gegen das Ministerium beobachten wird. Als das Programm der neuen Coalition nun wird von unterrichteter Seite jenes „Manifest" des Professors Stahl bezeichnet, welches er im „evangelischen Verein für kirchliche Zwecke" in seinem Vortrage über „den Protestantismus als politisches Princip" erlassen hat." —

Fatal, äußerst fatal, aber schmerzlich, daß wir zum zweiten Male den geschätzten Berliner der absoluten Unwahrheit in diesem Berichte zeihen müssen. Bis auf's Comma ist diese ganze „Stubenpoesie" erlogen.

— * Von dem neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten, dem General Franklin Pierce, erzählt ein Biograph: daß derselbe im Jahre 1827 als Advocat entschieden unglücklich debütirte. Da wollte ihm ein College Muth einsprechen. Doch der Mann der Feder, die er später mit dem Schwerte vertauschte, antwortete: „Was schadet's? Ich werde es noch 999 Mal versuchen, und mißglückt es zum 999sten Male, so versuch' ich es zum tausendsten Male." — Der jetzige Gipfel des Nordamerikanischen Freiheitsbaumes scheint zu wissen: daß auf einen Hieb kein Baum fällt. Möchte er doch vorläufig 999 Versuche machen zur Abschaffung der Jagdfreiheit in Betreff flüchtiger Negersclaven. Auch eine jedenfalls berücksichtigungswerthe Flüchtlingsfrage!

— H [Königliches Theater] Die Königliche Bühne hat ihr Repertoir mit einem neuen Lustspiel, „Eine schöne Schwester" von A. Wilhelmi, bereichert. Der Verfasser, welcher schon in „Einer muß heirathen" mit Glück debütirte, hat auch mit dieser größeren Arbeit einen glücklichen Wurf gethan, der leicht hätte gesteigert werden können, wäre der wortreiche Dialog etwas gekürzt. Die Darsteller hatten einmal wieder Gelegenheit, im Conversationsstück ihre Virtuosität zu zeigen. Die schöne Schwester (Fräulein Viereck) war trotz ihrer Capricen so liebenswürdig, daß man wohl begreift, wie sie in der Männerwelt eine allgemeine Revolution hervorruft und ihrem Bruder vielfach die Betheuerung abnöthigt, daß es eines Bruders größtes Unglück sei, eine schöne Schwester zu haben. Herr Liedcke stellt diesen Bruder so vortrefflich dar, daß sein nahe bevorstehender Abgang doppelt bedauert wird. Das Salten'sche Ehepaar, er die scheinheilige Lüsternheit, sie die schmachtende Eifersucht, wird von Herrn Döring und Frau Adami mit Virtuosität gegeben. Diese Dame, die leider nur selten Gelegenheit hat, ihr beachtenswerthes Talent geltend zu machen, erfreute sich mit Recht der lebhaftesten Theilnahme. Die höchst geschmackvolle und glänzende Toilette der Darstellerin wurde von den Damen ganz besonders bewundert. Der Maitland ist eine etwas stiefmütterlich bedachte Rolle. Herr Hendrichs aber that das Seine nach Kräften. Fräulein Arens (Marie), Frau v. Lavallade (Julie), Herr Thomas (v. Sturm) und Herr Grua (Geheimrath) spielten mit großem Fleiße. Der Malten des Herrn v. Lavallade war köstlich. Für Rollen solcher Art ist der Künstler vorzüglich. In Summa ging Alles rund und nett, und das Publicum klatschte Beifall.

— 00 Königsstädtisches Theater. Herr Fenzl, Balletmeister des Königl. Hof-Theaters zu München, ist seit vierzehn Tagen mit dem Arrangement eines Feen-Mährchens beschäftigt, welches Donnerstag in Scene gehen soll, und in welchem Hr. Fenzl (Sohn), erster Tänzer, und Frl. Fenzl, erste Tänzerin vom Hof-Theater zu München, ihr Gastspiel eröffnen, für welches sie von Hrn. Director Cerf den Monat April über gewonnen sind. Das humoristische Mährchen betitelt sich: „Die weiße Rose" und ist von Hrn. Balletmeister Fenzl nach dem gleichnamigen Ballet arrangirt, während Dr. Werner den Dialog und die Couplets verfaßt hat. Die Direction wird es prächtig ausstatten, und nach dem günstigen Erfolge zu schließen, welchen Hr. Fenzl früher in der Königsstadt in einem drei Monate langen Gastspiele gefunden hat, dürfte die rühmlichst bekannte Künstler-Familie, der selbst die Pariser Akademie ein so glänzendes Zeugniß ausgestellt, auch dies Mal ihre Anziehungskraft bewähren.

— SS Frl. Therese Milanollo giebt gegenwärtig in Wien Concerte, und der Enthusiasmus, den sie an der Spree erregt hat, findet an der Donau ein wo möglich noch verstärktes Echo.

— SS Chung-Atai und seine Chinesische Familie, welche sich im Kroll'schen Locale producirt haben, eröffnen jetzt im Sperl zu Wien einen Chinesischen Salon. Staberl staunt: daß die Füße der Chinesischen Damen nur vier Zoll lang sind, und macht seiner Bewunderung durch den Ausruf Luft: „Jeder Zoll eine Chinesin!"

— §? Man schreibt uns aus Stettin: Die beiden Concerte, welche der Königl. Domchor am 29. und 30. März hier veranstaltet hat, haben einen Ertrag von über 600 Thlr. geliefert, wovon nach Abzug der Unkosten die Hälfte der hiesigen Kinderheil-Anstalt zu Gute kommt und derselben eine wesentliche Unterstützung gewährt. Die Theilnahme des Publicums war namentlich für das erste im Saale abgehaltene Concert eine den ausgezeichneten Leistungen dieses unvergleichlichen Chors entsprechende; von dem Besuch des Kirchen-Concerts hatten sich Manche wohl durch die zur Zeit noch herrschende Kälte abhalten lassen, sonst würde der Ertrag noch viel reichlicher gewesen sein. Es verdient die dankbarste Anerkennung, daß Herr Director Neithardt dem diesseitigen Wunsche so gern entsprochen und zugleich mit dem wohlthätigen Zwecke uns einen so seltenen Kunstgenuß bereitet hat; auch darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft mit großer Bereitwilligkeit dem aus 30 Personen bestehenden Chor freie Hin- und Herfahrt gestattet und dadurch den bedeutendsten Theil der nothwendig entstehenden Unkosten beseitigt hat.

— Briefkasten! Nach S.! — Eingegangen und absichtlich der Kammerferien halber zurückgelegt. Also demnächst! —

(Hauslehrerstelle.) Eine adelige Familie sucht einen Hauslehrer durch das Comtoir von
Clemens Warnecke in Braunschweig.

In 89 Wochen lernt man
(ohne Vorkenntnisse und ohne Bücher)
durch je 60 gedruckte Unterrichtsbriefe
vier Sprachen
richtig u. fertig schreiben u. sprechen: die englische, die französische, die italienische u. die spanische.

In der 1. bis 6. Woche erhält man je 2 englische Briefe, in der 7. bis 30. Woche je 2 engl. Br. u. je 1 französ. Br., in der 31. bis 48. Woche je 2 französ. Br. u. je 1 italien. Br., in der 49. bis 69. Woche je 2 italien. Br. u. je 1 spanischen Br., in der 70. bis 89. Woche je 2 span. Briefe.

Das Honorar ist 6 Friedrichsd'or (34 Thlr.), und zwar sendet man am Anfange 2 Fr.d'or, vor dem Empfange des 20. französ. Briefes (in der 21. Woche) 2 Fr.d'or, vor dem Empf. des 10. italien. Br. (in der 40. Woche) 1 Fr.d'or, u. vor dem Empf. des 10. span. Br. (in der 58. Woche) 1 Fr.d'or.

Die Briefe werden FRANCO versandt
durch ganz Europa.

Dem Französischen liegt das Englische, dem Italienischen das Französ., dem Spanischen das Italien. zu Grunde: die Kenntniss der einen Sprache erleichtert das Erlernen der andern u. wird durch dasselbe zugleich mehr befestigt. Die Aussprache ist so genau dargestellt, dass man nicht anders als richtig sprechen kann.

Bis jetzt haben an dem brieflichen Unterrichte
nahe an 200 Herren und Damen
aus den höheren u. mittleren Ständen Theil genommen.

Für 1 Thlr. erhält man (zur Probe) den ersten Unterrichtsbrief zur Erlern. der engl. Sprache, für 4 Thlr. die 9 ersten mit einer Beilage (was zusammen ein abgeschlossenes Ganzes bildet) — ohne weitere Verpflichtung.

BERLIN. KARL JACOBI, Fischmarkt 2.

Zur Beachtung.
Zu Agentur- und Commissions-Geschäften in Landesproducten empfiehlt sich Carl Paetzoldt in Halle a. S.

Ausverkauf
wegen Geschäfts-Verlegung.
Mein seit 17 Jahren in der Königl. Bauschule Nr. 1 geführtes Manufactur-Waaren- und Mäntel-Geschäft verlege ich in einigen Monaten nach dem
Hausvoigteiplatz Nr. 11a.

Um nun dort mit einem ganz neuen Lager aufwarten zu können, will ich das jetzt vorhandene, bestehend in den reellsten, schönsten Waaren, zu außergewöhnlich billig herabgesetzten Preisen ausverkaufen, als:
Franz. ächtf. Jacon., 5, 6½, 7½ Sgr., d. Kleid v. 2 Thlr. an.
⅞ br. Franz. Kattune, 3½, 4, 5 Sgr., d. Kleid v. 1 Thlr. 5 Sgr. an.
Buntf. Percals, 3½ Sgr., d. Kleid v. 1 Thlr. 15 Sgr. an.
Kar. Neapol. u. Cachem., 4, 5, 6 Sgr., d. Kleid v. 1 Thlr. 18 Sgr. an.
Mousel. de Laine, 4, 5, 7½ Sgr., d. Kleid v. 2 Thlr. an.
⅞ br. ächt. Kattune, 2, 2½, 3 Sgr., d. Kleid v. 1 Thlr. an.
Franz. Thybets, 12, 15, 17½ Sgr., d. Kleid v. 3 Thlr. 5 Sgr. an.
Engl. Thybets, 6, 6½, 7½ Sgr., d. Kleid v. 2 Thlr. an.
Schwere Mir-Lustre, 7½—8½ Sgr., d. Kleid v. 2 Thlr. 15 Sgr. an.
Façon. Orleans, 5½—6 Sgr., d. Kleid v. 1 Thlr. 25 Sgr. an.
Schwere schw. Taffete, 15, 17½, 20 Sgr., d. Kleid v. 6 Thlr. 15 Sgr. an.
Schwere Atlasse, 22½ Sgr.—1 Thlr., d. Kleid v. 9 Thlr. an.
Gewirkte Umschlagetücher und Long-Shawls in großer Auswahl, erstere von 2 Thlr., letztere von 9 Thlr. an.
Ein großes Lager fertiger Artikel als:
Winter-Damen-Mäntel von 4 Thlr.
Mantillen, Andoras, Rad-Tücher ꝛc.
in schwerem Taffet 2½ bis 5 Thlr., in Atlas 5, 6, 8 Thlr.,
in feinsten wollenen Stoffen von 3 Thlrn. an.
Bekanntlich führe ich nur reelle Artikel und erlaube mir deshalb um so mehr auf diesen wahrhaft billigen
Ausverkauf
aufmerksam zu machen.
C. Isaac, Königl. Bauschule 1.
Der Laden ist zu vermiethen, die Einrichtung zu verkaufen.

Große Auction von Utensilien einer Zucker-Raffinerie.
Am Montag, den 9. Mai c., Vormittags von 10 Uhr an, werde ich Spiegelbrücke Nr. 15 in Magdeburg, im Auftrage der Herren Zuckschwerdt und Beuchel, wegen veränderter Fabrik-Einrichtung folgende fast überall in gutem brauchbaren Zustande b findliche Utensilien einer Zucker-Fabrik, namentlich:

11 Stück kupferne Klä pfannen, wobei sich zwei Dampfpfannen befinden und drei kupferne Kippfannen, sämmtlich nebst Rosten, Thüren und Zargen.

11 Stück kupferne Kühlpfannen, eine kupferne Pfanne langer Form. Eine Partie kupf. Candis-Potten, ein großer kupf. Kasten, eine sehr bedeutende Partie kupf. Röhren, zwei Beutelfilter mit kupf. Aufsatz und Ringen, ein kupf. Montjus nebst allem Zubehör, ein eiserner dergl., mehrere große und kleine kupf. Pumpen. Drei Stück kupf. Filter nebst Zubehör, mehrere hölzerne Kasten mit Kupfer ausgeschlagen, eine große Anzahl kleinere Fabrik-Geräthe in Kupfer und Messing, altes Blei und Kupfer, eiserne Schrauben ꝛc. Drei Stück wenig gebrauchte eiserne Filter, jeder 16' 3" lang und 3' im Durchmesser, nebst allem Zubehör, ein eiserner Dampfkessel, 9' lang und 3' 6" im Durchmesser. Ein dergl. 10' lang und 2' 9" im Durchmesser, beide Kessel zu 3½ Atmosphären Druck, dieselben befinden sich in sehr gutem Zustande und ist die vollständige Armatur dabei. Circa 30 Stück starke hölzerne Filter-Fässer mit Blei ausgeschlagen, nebst daran befindlicher kupf. Röhre, circa 150 Fuß gußeiserne Heizungsröhren, circa 8 Stück Bottige von starkem Holze mit eisernen Bänden,

öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen gegen baare Bezahlung verkaufen.

Kaesebier,
Auctions-Commissarius.

Schwarzwalder Wecker-Uhren aller Arten empfiehlt die Haupt-Niederlage bei
Carl Zeibig, Kgl. Bau-Akadem. 5.

DU BARRY's
Gesundheits- und Kraft-Restaurations-Farina
für Personen jeden Alters und für schwache Kinder.
DIE RERALENTA ARABICA
ein angenehmes Farina zu Frühstück und Abendbrot, entdeckt, ausschließlich gepflanzt und eingeführt durch
BARRY DU BARRY & Co., 77, REGENT STREET, LONDON,
Eigenthümer der Revalenta-Staaten und der Patent-Maschine, welche allein die Revalenta, so wie sie ist und sein soll, vollkommen bearbeitet und die Heilkraft entwickelt.

In Berlin einzig und allein zu haben bei unseren Haupt-Agenten, den Herren
Felix und Comp.,
Hof-Lieferanten Sr. Majestät des Königs von Preußen,
Friedrichsstraße, dem Rheinischen Hofe gegenüber, Eckhaus Leipziger Straße,
woselbst die **Revalenta Arabica** in zinnernen Dosen, gestempelt mit dem Siegel von Du Barry u. Comp., zu folgenden, für den Continent festgesetzten Preisen zu haben ist:

Die Dose von 1 Pfd. à 1 Thlr. 5 Sgr.
„ „ „ 2 „ à 1 „ 27 „
„ „ „ 5 „ à 4 „ 20 „
„ „ „ 12 „ à 9 „ 15 „

Die superfeine Qualität:
Die Dose von 5 Pfd. à 9 Thlr. 15 Sgr.
„ „ „ 10 „ à 16 „ — „

Jeder Dose ist ein Prospect in deutscher Sprache beigefügt. Außerdem geben die Herren Felix u. Co. zu jeder Dose eine von ihnen verfaßte deutsche Gebrauchs-Anweisung. Aufträge von außerhalb beliebe man an die Herren Felix u. Co. zu adressiren. Wegen Uebernahme von Unter-Agenturen in der Provinz wolle man sich ebenfalls an gedachte Herren Felix u. Co., wegen Haupt-Agenturen aber an uns wenden.

BARRY DU BARRY et Co., 77 Regent-Street, London.

Haupt-Agenturen der Herren Barry du Barry u. Co. auf dem Continente.

In Berlin Herren Felix & Co., Königl. Hoflieferanten.
„ Bremen . . . Herr B. H. Mardtfeldt.
„ Breslau . . . „ W. Heinrich & Co.
„ Koln a. R. . . „ H. Müllenbach.
„ Krakau . . . „ Carl Herrmann.
In Frankfurt a. M. Herr Joh. A. Simeons.
„ Hamburg . . . „ S. L. Bickel.
„ Hannover . . . „ Ihssen & Lehne.
„ Pesth . . . „ F. Kochmeister.
„ Wien . . . „ Franz Wilhelm.

Unter-Agenturen der Herren Felix & Co. in Berlin.

In Aschersleben . . . Herr R. C. Palm.
„ Arnswalde . . . „ J. C. Zeidler.
„ Bunzlau . . . „ C. E. Burghardt.
„ Brieg . . . „ T. T. Heinze.
„ Bromberg . . . „ R. J. Triest.
„ Demmin . . . „ G. Westphal.
„ Danzig . . . Zingler's Commissions-Geschäft.
„ Dresden . . . Herr Kressner & Voisin.
„ Egeln . . . „ Heinr. Schulze jr.
„ Eisleben . . . „ C. Worch & Schmidt.
„ Frankfurt a. O. . . „ J. H. Wollgast.
„ Görlitz . . . „ James Schmidt.
„ Grünberg . . . „ Ernst Th. Franke.
„ Guhrau . . . „ Th. Schilling.
„ Halberstadt . . . „ B. Drechsler.
„ Königsberg in Pr. . . „ J. A. Blell.
„ Liegnitz . . . „ J. Schmidtlein.
„ Lissa . . . „ Mor. Moll jr.
In Lüben . . . Herr J. G. Grosser.
„ Neustadt a. D. . . „ E. Doter jun.
„ Naumburg a. S. . . „ A. Reinhardt.
„ Oppeln . . . Franz Scholz.
„ Posen . . . „ Ludw. Joh. Meyer.
„ Potsdam . . . „ F. W. Schwarzenberg.
„ Reichenbach in Schl. . . „ F. Oppitz.
„ Sagan . . . „ F. W. Franke.
„ Sprottau . . . „ G. Krumnau.
„ Stettin . . . „ J. F. Krösing.
„ Stargard . . . „ J. P. Fuchs.
„ Sorau . . . „ Kade & Co.
„ Tarnowitz . . . „ J. P. Sedlaczeck.
„ Waldenburg in Schl. . . „ C. G. Hammer & Sohn.
„ Wittenberg . . . „ Fr. G. Arnold.
„ Wohlau . . . „ B. G. Hoffmann.
„ Zeitz . . . „ Louis Garcke.
„ Züllichau . . . „ W. Kärger.

Die Filder Erziehungs-Anstalt.

Die **Filder Erziehungs-Anstalt** fördert diejenigen ihrer Zöglinge, die sich für die Universitätsstudien vorbereiten, in der Regel bis in die oberen Gymnasialklassen. Gegenwärtig soll aber ein Zögling unmittelbar für die Abiturienten-Prüfung vorbereitet werden, es ist derselbe so weit gefördert, daß dies etwa im Laufe eines Jahres geschehen könnte. Mit demselben möchte man einen oder etliche Knaben gleicher Stufe zu gegenseitiger Förderung diesem Ziele zuführen. Eltern, denen dies vielleicht erwünscht, wollen sich wegen des Näheren an den Unterzeichneten wenden oder an dessen Sohn, Dr. Joh. Jahn, der den philologischen Unterricht an der Anstalt leitet. — Die Filder Erziehungs-Anstalt zählt in der Regel zwischen 50 und 60 Zöglinge, die in eine sogenannte deutsche und lateinische Schule zerfallen, und sind an derselben 5 Lehrer, worunter ein geborner Franzose, ausschließlich thätig. Das Nähere enthält ein Prospectus der Anstalt. —

Fild bei Moers in der Rheinprovinz.

Der Seminar-Director
Jahn.

Mit Kaiserl. Königl. Allerh. Privilegium und unter Approbation der
Höchsten Medizinal- und Sanitäts-Behörden.
Dr. Borchardt's aromatisch-medicinische Kräuter-Seife
empfiehlt sich mit bestem Rechte für jede Haushaltung und Toilette als das **wirksamste und geeignetste Mittel** gegen die so lästigen Sommersprossen, Finnen, Pusteln, Schuppen, Leberflecken und andere Haut-Unreinheiten, so wie überhaupt gegen spröde, trockene und gelbe Haut. Es befreit diese Seife die Haut leicht und schmerzlos von den genannten Flecken, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, erhält die Haut geschmeidig und in **frischem, belebtem Ansehen** und trägt somit zur **Verschönerung** und **Verbesserung des Teints** wesentlich bei. Ganz vorzüglich eignet sich diese Seife auch **für Bäder** und wird sie zu diesem Zwecke bereits vielfach mit dem besten Erfolge benutzt.

Um leicht mögliche Verwechselungen mit ähnlich benannten Seifen zu vermeiden, wolle man übrigens beim Kaufe genau darauf achten, daß **Dr. Borchardt's** k. k. a. priv. Kräuter-Seife in **weißen** mit **grüner** Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Siegel versehenen Packetchen, à 6 Sgr., verkauft wird und in Berlin nur bei

Thiele und Stiemke, Stechbahn Nr. 3. **Weber und Rennert,** unter den Linden Nr. 22. **Carl Runge,** Landsberger Str. Nr. 68.

ächt und unverfälscht vorräthig ist.

Das seitherige Depot dieser Seife breite Straße Nr. 31, ist **aufgehoben.**

Frische Holsteiner, große Colchester Austern empfing ich so eben.
C. F. Dittmann Markgrafenstr. 44. am Gensd.-Mkt.

Niederlage der
Buckauer Porzellan-Manufactur
von B. Huster & Co.,
Hausvoigtei-Platz Nr. 11.
Verkauf zu **Fabrikpreisen — Rabatt** an Wiederverkäufer.

Garten- und Balcon-Möbel
von Schmiede- und Gußeisen in den neuesten Formen u. größter Auswahl empfiehlt zu Fabrikpreisen die Eisengießerei von A. F. Lehmann, Königl. Bau-Akademie 6.

Elegante **Goldrahmen-Spiegel** — Goldleisten, Tapetenleisten empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen C. W. Müller, Friedrichsstr. Nr. 145.

Sein reichhaltiges Lager gediegener und eleganter
Meubles, gold. u. mahag. **Spiegel**
mit den feinsten Krystall-Gläsern, so wie dergleichen gute
Polster, empfiehlt unter Zusicherung der solidesten Preise
A. Möwes, früher **Westhoff,**
Französische Str. **37.,** nächst der kathol. Kirche.

Verschiedene ältere Sachen, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen.

Gold-Baroque-Spiegel
in allen Größen und den neuesten Dessins, mit den besten Französischen Krystall-Gläsern, in größter Auswahl zu den billigsten Fabrikpreisen empfiehlt die Spiegel-Manufactur und Goldrahmen-Fabrik von E. Schreiber, Behrenstraße No. 28.

Alle Arten feiner Wäsche, Seiden- und Wollenzeuge, desgleichen Points, Kanten, Blonden, Band und Shawls werden sauber und billig gewaschen, auch können alle Arten Flor und Band weiß, rosa, gelb und hellblau gefärbt werden bei Beulig, Köthenerstraße Nr. 23, vorn 2 Treppen.

Ich zeige meinen geehrten Geschäftskunden hierdurch ergebenst an, daß ich von heute ab Zimmerstraße Nr. 68. wohne.
Berlin, den 1. April 1853.
H. R. Taumeyer, Vergolder-Meister.

In der Buchhandlung von August Hopfer in Burg erscheint binnen 14 Tagen:
Vollständige
Anciennitäts-Liste
der
Königlichen Preußischen Offiziere des stehenden Heeres vom General bis incl. Pr.-Lieutenant
mit Angabe des Datums der Ernennung zu den früheren Chargen,
nach den verschiedenen Waffengattungen zusammengestellt
von
L. v. M.,
Major a. D.
Auf Schreibpapier in 4. Preis 20 Sgr.

Einem hochgeehrten Publicum beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir so eben eine bedeutende Sendung von unsern hier so beliebt gewordenen achromatischen **Operngläsern** für ein und zwei Augen in allen Größen und in den elegantesten Façons erhalten haben. Die Gläser derselben sind nach den Regeln der Optik gewählt, gearbeitet und fein geschliffen, und sowohl für kurzsichtige als schwache Augen besonders eingerichtet und zu äußerst billigen Preisen zu haben.

Ferner empfehlen dieselben **Brillen** für kurze, weite und schwache Augen, **Lorgnetten** für Herren und Damen in verschiedenen Einfassungen. Auch sind noch Thermometer zu 15 Sgr. pro Stück zu haben.

Gebrüder Strauß, Hof-Optiker.
Königsstraße Nr. 61, neben dem Königl. Postgebäude.

Austern.
Von heute ab kostet das Hundert Whitst.-Austern 2½ Thlr., bei Abnahme von größeren Posten billiger.
Depot der Whitst.-Austern-Comp. London.
Julius Ewest.

Frischen Rhein- und Silber-Lachs in ganzen u. ausgeschn. Fischen jetzt billiger, fr. See-Zander, ger. Rheinlachs, Hamburger Rauchfleisch, Westphäl. Schinken, mar. Sardinen in Fäßchen von 200 Stück à 2½ Thlr. empfiehlt
C. H. Klevser Nachfolger (Carl Baudius), Behrenstr. 45.

Thee-Anzeige.
Neue Sendungen von **Souchong-Thees à 1 Thlr., Pecco-Thees à 1⅓ Thlr. pro Pfd.** empfiehlt in kräftiger Waare, so wie feinere Gattungen schwarzer und grüner Thees und eine große Auswahl wirklicher Caravanen-Thees, wobei auch gelbe,
Carl Gust. Gerold,
Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs,
Unter den Linden Nr. 24.
Niederlage: Schloßfreiheit Nr. 1.

Familien-Anzeigen.
Verlobungen.
Frl. Bertha Reimann mit Hrn. Kaufm. Windolff hiers.; Frl. Ida Eggebrecht mit Hrn. Wilh. Knaack zu Lankow.

Verbindungen.
Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Agnes Meß, geb. Nowacka,
Adolf Meß, Königl. Regierungs-Assessor,
in Magdeburg.
Posen, den 30. März 1853.

Hr. C. Kölln mit Frl. Therese Reitmeier hiers.; Hr. Zimmermeister Hampel mit Frl. Johanne Hampel hiers.

Geburten.
Die heute Morgen 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Clara, geb. Müller, von einem kräftigen Knaben zeigt ergebenst an
H. zur Megede,
Königlicher Oberförster.
Wichertshof, den 30. März 1853.

Die am heutigen Tage erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Elise, geb. v. Roeder, von einem gesunden Knaben beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Reitwein, den 3. April 1853.
Rudolph Graf Finck v. Finckenstein.

Die gestern Abend 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen beehrt sich Bekannten und Freunden ergebenst anzuzeigen
Ratzebuhr, den 31. März 1853.
Baron v. Stiern, Kreisrichter.

Die heute früh 12¼ Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau, Emmy geb. Hildebrand, von einem gesunden Knaben zeigt ergebenst an
Berlin, den 3. April 1853.
Hugo v. Alvensleben,
aus dem Hause Zichtau.

Ein Sohn dem Hrn. Alb. Bode hiers.; eine Tochter dem Hrn. H. Névir hiers.

Todesfälle.
Hr. Rechnungsrath Lamprecht hiers.; Frau Bäckermeister Wiedemann hiers.; Hr. Goldarbeiter Heinicke hiers.; Hr. Fuhrherr Zogbaum hiers.

Königliche Schauspiele.
Montag, den 4. April. Im Opernhause. (49. Vorstellung.) Der Postillon von Lonjumeau. Komische Oper in 3 Abtheilungen. Musik von A. Adam. (Frau Howitz-Steinau, vom Königl. Hof-Theater zu Dresden: Magdalene, als Gastrolle.) — Kleine Preise.

Im Schauspielhause. 35. Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male wiederholt: Die schöne Schwester. Original-Lustspiel in 3 Acten, von A. Wilhelmi. — Kleine Preise.

Dienstag, den 5. April. Im Opernhause. (150. Vorstellung.) Der häusliche Zwist. Lustspiel in 1 Act, von Kotzebue. Hierauf: Satanella. Fantastisches Ballet in 3 Acten und 4 Bildern, von P. Taglioni. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. Sechste Französische Vorstellung. 1) Le Bonhomme Jadis, Comédie en 1 acte. 2) Secours contre l'incendie, Comédie-vaudeville en 1 acte. 3) Embrassons-nous, Folleville, Vaudeville en 1 acte. — Kleine Preise.

Mittwoch den 6. April. Im Opernhause. (51. Vorstellung.) Indra. Romantische Oper in 3 Aufzügen, von G. zu Putlitz. Musik von F. v. Flotow. Ballet von P. Taglioni. (Frau Herwitz-Steinau: Zigaretta) — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 36. Abonnements-Vorstellung. Herrmann und Dorothea. Idyllisches Familien-Gemälde in 4 Abtheilungen, nach Goethe's Gedicht, vom Dr. Töpfer. (Frau Fried-Blumauer, vom K. K. priv. Carl-Theater zu Wien: Frau Feldern, als erste Gastrolle.) Hierauf: Die Eifersüchtigen. Lustspiel in 1 Akt, von R. Benedix. — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.
Dienstag, den 5. April. **Gastvorstellung der Sennora Pepita de Oliva,** erster Tänzerin vom Theater des Infanten zu Madrid: Der Persische Shawl, Lustspiel in 1 Act, nach dem Französischen von W. Friedrich. Hierauf: **L'Aragonaise.** Dann, zum 1sten Male: Der Sohn auf Reisen, Original-Lustspiel in 2 Acten, von Feldmann. Hierauf: **Il Jaleo de Xeres.** Zum Schluß, zum 11. Male: Durch! Schwank in 1 Act, von Rud. Genée. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc. — Anfang 6½ Uhr.

Mittwoch, den 6. April. Zum Benefiz für **Sennora Pepita de Oliva:** Sie will sich trennen, Lustspiel in 1 Act, nach dem Französischen. Hierauf: **La Madrilena.** Dann: Der 30. November, Lustspiel in 1 Act von Feldmann. — Hierauf: **El Ole.** — Zum Schluß: Die weibliche Schildwache, Vaudeville in 1 Act nach dem Französischen von W. Friedrich. Musik von Stiegmann. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Sennora Pepita de Oliva wird noch zweimal, und zwar am Donnerstag und Freitag, auftreten. Der Billet-Verkauf zu diesen beiden Vorstellungen beginnt von heute ab.

Königstädtisches Theater.
Charlottenstr. 90.
Dienstag, den 5. April. Einmalhunderttausend Thaler. Posse mit Gesang in 3 Abth., neu bearbeitet und mit neuen Couplets, von D. Kalisch. Musik von Gährich. (Herr Philipp Grobecker: Stullmüller, Frau Grobecker: Wilhelmine.)

Mittwoch, den 6. April. Einmalhunderttausend Thaler.

Donnerstag, den 7. April. Erste Gastdarstellung des Fräulein Sophie und Herrn Franz Fenzl, erste Soletänzer vom Königl. Hoftheater in München. Zum ersten Male: **Die weiße Rose, oder: Alfred und Flora.** Phantastisches Zaubermährchen mit Gesang und Tanz in 2 Acten, nebst einem Vorspiel, nach dem J. Fenzl'schen Ballet gleiches Namens, von D. Werner. Musik vom Königl. Baierschen Hof-Kapellmeister J. Lachner. Maschinen und Costüme neu. Arrangirt und in Scene gesetzt vom Königl. Baierschen Hofballetmeister Johann Fenzl.

Kroll's Etablissement.
Dienstag, den 5. April. Zum Erstenmale: Der Calif von Bagdad, Singspiel in 1 Act von Boieldieu. Besetzung: Isaun, Calif von Bagdad, Hr. J. Seyler; Lemaide, eine Wittwe, Fr. Leseur; Zelinde, ihre Tochter, Frl. Wetterhan; Yemaldin, Lemaidens Neffe, im Kriegsdienste des Califen, Hr. Grunow; Kasira, ein junges Mädchen in Lemaidens Diensten, Fr. C. Seiler; ein Kadi, Hr. Graff; ein Polizeirichter, Hr. Hildenhagen. Hierauf zum Erstenmale: Die Ochsenmenuett, Singspiel in 1 Act. Nach einer wahren Anekdote und dem Franz. Vaudeville: Le menuet de boeuf, bearbeitet von Hoffmann. Die Musik aus Jos. Haydns Werken arrangirt von Ignatz Ritter von Seyfried. Besetzung: Joseph Haydn, Fürstlich Esterhazy'scher Kapellmeister, Hr. Graff; Therese, dessen Nichte, Fr. C. Seyler; Frau Barbara, seine Haushälterin, Fr. Leseur; Eduard, Fürstl. Secretair, Hr. Röhr; Santti, Haydn's Schüler, Hr. Nowack, ein ungarischer Ochsenhändler, Hr. Schön. Anfang 7 Uhr. Vorher: Großes Concert unter Leitung des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang 6 Uhr.

Olympischer Circus von **E. Renz,**
Friedrichsstraße Nr. 141a.
Dienstag, den 5. April. **Pas de trois gracieux,** par Msr. Carré, Mlle. Adeline, Md. Tourniaire et la petite Irma Monfroid. **Grand voltige academique,** par touts les ecuyers. Graziöse Tänze und Sprünge von der jungen **Käthchen Renz.**
NB. Sonntag, den 10. April. **Die letzte Vorstellung.**
E. Renz, Director.

Für die arme evangelische Gemeinde in Krabschütz und Lipkowitz (siehe Nr. 71. unserer Zeitung) **sind ferner eingegangen:**
Von dem Pastor Dressel in Rohrbeck 1 Thlr., dessen Frau 10 Sgr.; Candidat v. Tilly 10 Sgr.; Cand. Kriele 10 Sgr.; Cantor Kloß zu Rohrbeck 5 Sgr.; Schuhmachermstr. Oehme zu Schönfließ 5 Sgr.; Hauptmann v. Treskow 5 Thlr.; E aus Stralsund 1 Thlr.; Pastor Wildberg in Essedt 1 Thlr.; O. L. G. R. 3 Thlr.; X 2 Thlr. Summa 14 Thlr. 10 Sgr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 94 Thlr. 25 Sgr.

Inhalts-Anzeiger.
Amtliche Nachrichten. — Geben wir nunmehr
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Stettin: Zur Deutschen Flotte. — Königsberg: Militairisches. — Lötzen: Die Feste Boyen. — Breslau: Haussuchungen. — Liegnitz: Die Ritter-Academie. — Hagen: Zu dem Prozeß Heinrich. — Koblenz: Geburtsfeier des Prinzen von Preußen. — Köln: Colonia. — Sigmaringen: Notiz.
München: Maaßregeln gegen die Presse. Hecker-Münzen. — Nürnberg: Confiscation. — Aus Niederbaiern: Personalien. Dampfschifffahrt. — Frankenthal: Neuer Wucher-Prozeß. — Stuttgart: Ständisches. — Karlsruhe: Notiz. — Mannheim: Hoher Besuch. — Freiburg: Schleyer's Sache. — Darmstadt: Die neue Bank. — Wiesbaden: Auswanderung. Kammer. — Frankfurt: Vom Bundestag. Militairisches. — Dresden: Diplomatie. — Hannover: Zum Zollverein. Gerüchte. — Rostock: Verhaftung. Demokratie. — Bremen: Notiz. Post-Diebstahl. — Hamburg: Auswanderung. — Altona: Schleswig-Holsteiner. — Kiel: Universität.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: v. Kübeck. Radetzky. Personalien. Vermischtes. Verurtheilungen. v. Rauscher. — Pesth: Militairisches.
Ausland. Frankreich. Paris: Zur Krönung des Kaisers. Von der Kaiserin. Zur orientalischen Frage. Albernheit einiger Blätter. Vom Budget. Der Prozeß der Correspondenten. Berryer und Bonaparte. Vermischtes. Tagesnotizen. Brief des Grafen Montalembert. Das Gleichgewicht im Budget. Vente †. Prozeß Cercey.
Großbritannien. London: Der „Mornig-Advertiser" als Communisten-Anwalt. Die redvolutionäre Post-Verbindung. Die Note des Oesterreichischen Geschäftsträgers in Bern bezüglich der Tessiner Verwickelung. Die Geschichte wird Fabel. Klopfgeister. Lord Carlisle als Rector. Vermischtes. Cabinetsrath.
Italien. Modena: Notiz.
Spanien. Madrid: Notiz.
Schweiz. Bern: Politische Umschau. Vermischtes.
Türkei. Konstantinopel: Fürst Mentschikoff. Vermischtes. — Smyrna: Falliment.

Börse von Berlin, den 4. April
Das Hauptgeschäft war heute in Aachen-Mastrichter Eisenbahnactien, die 2 bis 4 pCt. höher als vorgestern gefragt waren, auch Fr.-Wilh.-Nordbahn-Actien wurden 1 pCt. höher bezahlt; andere Actien waren eher etwas matter. Verbacher unbelebt.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Anleihe	4½	102½ bez.	Schles. Pfdbr.	3½	99½ G.
St. do. 50 u. 52	4½	103½ a ¼ bez.	d. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	92½ G.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm.-S.	—	148½ G.	Kur- u. Neum.	4	101⅛ bez.
K. u. N. Schld.	3½	92½ B.	Pommersche	4	101⅛ G.
Brl. St.-Obl.	4½	102½ G.	Posensche	4	100½ bez.
do. do.	3½	92½ B.	Preußische	4	100½ G.
K. u. Nm. Pfdb.	3½	100½ bez.	Rh. u. Westph.	4	100½ bez.
Ostpreuß. do.	3½	96¾ bez.	Sächsische	4	100½ bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	100 G.	Schlesische	4	101 bez.
Groß. Pos. do.	4	105 G.	P. B. Anth.-Sch.	—	109½ bez.
do. do.	3½	98 bez.	C.-B. Bk.-Act.		
Westp. Pfdbr.	3½	96¾ bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	111½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	95½ bez.	Kiel-Altona	4	110½ G.
Aach.-Mastr.	4	74 a 76½ bez.	Liv.-Florenz	4	91½ a 92 bez.
Amst.-Rotterd.	4	82½ B.	Ludw.-Berb.	4	120½, 119¾ bez.
Berg.-Märk.	4	72 bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	182½ G.
do. Prior.	5	103½ G.	Mgdb.-Wittb.	4	50 B.
do. 2. Ser.	5	102½ B.	do. Prior.	5	101 bez.
Brl. Anh. A. B.	4	131 a 130½ bez.	Mecklenburg.	4	51½ a ¼ bez. G.
do. Prior.	4	100½ G.	N.-Schl. Mrk.	4	100½ B.
Berl.-Hamb.	4	108½ bez.	do. Prior.	4	100¾ G.
do. Prior.	4½	103½ B.	do. do.	4½	102 G.
do. 2. Em.	4½	103 G.	do. 3. Ser.	4½	102½ bez.
Brl. P. Mgdb.	4	92½ a ¼ bez.	do. 4. Ser.	5	
do. Prior.	4	100 G.	do. do. Zwgb.	—	62 a 61½ bez.
do. do.	4½	102 G.	Oberschl. L. A.	3½	225 bez. u. B.
do. L. D.	4½	101½ bez.	do. L. B	3½	185 B.
Berl.-Stettin	4	158 bez.	Prz. W. St. B	4	47 B.
do. Prior.	4½	103 B.	do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	136 B.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4		Rheinische	4	90½ a 90 bez. B.
Cöln-Minden	3½	121½ a 121 bez.	do. St.-Prior.	4	96½ bez.
do. Prior.	4½	103½ G.	do. Prior.	4	98 bez.
do. do.	5	103 B.	do. v. St. gar	3½	91½ B.
Crac.-Ob. schl.	4	94 G.	Ruhr. C. K. G.	3½	96 bez.
Düssld. Elbrf.	4	92 bez.	do. Prior.	4	101 G.
do. Prior.	4	98½ bez.	Starg.-Posen	3½	94 G.
do. do.	5	103½ B.	Thüringer	4	107½ a 7 bez.
Frkfrt.-Hanau	3½	102½ B.	do. Prior.	4½	102½ bez.
F.-W. Nordb.	4	55 bez.	Wilhelmsbhn.	4	206 B.
do. Prior.	5	102½ B.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	118½ bez.	P. Bk. C. L. B.	—	23 G.
do. do. do.	4½	104 B.	Span. inländ.	3	40½ G.
do. bei Stiegl.	4	97½ bez.	do. neue dif.	1	24 G.
d. p. Schatzobl.	4	92½ bez.	Kurh. P. 40 t.	—	40 bez.
Poln. Pfandb.	4	98½ B.	N. Bad. A. 35 fl.	—	23½ bez.
do. Bk. C. L. A	5	98½ bez.	Sch. Lippe PS	—	31 B.
P. P. O. 500 fl.	4	92½ bez.	Dess. B. A. L. A	4	
do. à 300 fl.	—		do. do. L. B.	4	

Telegraphische Depeschen.
Paris, 2. April. 3% Rente 79,65. 4½% 103,60. 3% Span. 43½. 1% Span. 25.
(Telegraphisches Correspondenz Bureau.)

Auswärtige Börsen.
Breslau, 2. April. Poln. Papiergeld 98½ B. Oester. Banknoten 93½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 137½ G. Oberschlesische Lit. A. 224½ G. do. Lit. B. 183½ G. Krakau-Oberschlesische 93½ G. Niederschlesisch-Märkische 100½ B. Cosel-Oderberger 205½ G. Neiße-Brieger 83½ B. Cöln-Minden 121½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 53¼ B. Mecklenburger 51¹⁄₁₂ B. Rheinische 91½ B. Hamburger 109½ B.

Leipzig, 2. April. Leipzig-Dresden 202½ B., 201½ G. Sächsisch-Baiersche 91½ B., 91½ G. Sächsisch-Schlesische 102½ B., 102½ G. Löbau-Zittau 29½ B., 29½ G. Magdeburg-Leipziger 310 B., 308 G. Berlin-Anhaltische 132 B. Berlin-Stettiner —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 107½ B., 107 G. Cöln-Mindener —. Altona-Kieler 110½ B., 110 G. Anhalt-Dessauer Landes-Bankactien Lit. A. 170½ B. do. Lit. B. 150 G. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten — B., 92½ G.

Wien, 2. April. Silber-Anlehen 107. 5% Metall. 94¹⁄₁₆. 4½% Metall. 85. Bank-Actien 1414. Nordbahn 241½. 1839r Loose 147½. 1834r Loose 217. Lombardische Anleihe 100½. Gloggnitzer 156½. London 10,50. Augsburg 109½. Hamburg 161½. Amsterdam 152½. Paris 129½. Gold 14½. Silber 8½. Für Fonds und Actien sehr willige Stimmung, Wechsel etwas günstiger, Umsatz bedeutend.

Frankfurt a. M., 2. April. Nordbahn 55½. Metall. 4½% 77½. do. 5% 85½. Bank-Actien 1542. 1839r Loose 134½ B. 1834r Loose 197. 3% Spanier 44. do. 1% 24½. Badische Loose —. Kurhessische Loose 40½. Wien 108½. — Lombardische Anleihe 91½. London 119½. Paris 94½. Amsterdam 100½. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 120½. Pfälzische Ludwig-Maximilians-Bahn 104½. Frankfurt-Hanauer 101½. Berbacher Actien merklich niedriger. Oester. Fonds fest und belebt. Span. wenig verändert.

Hamburg, 2. April. Berlin-Hamburg 107½. Magdeburg-Wittenberge 48½. Köln-Mindener 119½. Cosel-Oderberger —. Mecklenburger 50½. Altona-Kieler 109½. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 52½. Span. 3% 41½. do. 1% 23½. Rheinische 90 B. Sardinier 91½. Börse geschäftslos, Preise wenig verändert. Die Dividende der Altona-Kieler Eisenbahn ist auf 5% festgesetzt.

Paris, 1. April. Die Liquidation ging heute wieder alles Erwarten gut von Statten und gab zu erheblichen Schwankungen keine Veranlassung, da das Geld ziemlich flüssig und der Report billig war. Von der orientalischen Angelegenheit war gar nicht mehr die Rede. Soc mob. 890. 3% Rente p. C. 79,40, und p. ult. 79,70. 4½% Rente p. C. 103, p. ult. 102,90. Bank-Actien 2660. Span. 3% 43½. do. 1% —. Nordbahn 901½.

London, 1. April. Consols etwas matter, p. C. und a. Z. 99½ a 100. Fremde Fonds still. Mexican. 26½. Portug. 39½. Spanier 3% —. Span. 1% —. Russen 5% 118½. do. 4½% —. Sardinier 97½. Oesterr. Anleihe —. Integrale 65½. Eisenbahn-Actien meist höher.

Amsterdam, 2. April. Integrale 64¼. — Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 24¼. do. 3% 43¼. Portug. 39½. Russen 108½. Stieglitz —. Metall. 5% 81¼. Mexican. 25⅛. London 11,77½ G. Hamburg 35¹⁄₁₆. Wien 32 G.
Börse still, Course wenig verändert.

Markt-Berichte.
Berliner Getreidebericht vom 4. April. Weizen loco n. Qual. 60 — 66 Rt. Roggen loco n. Qual. 46 — 49 Rt. 82 Pfd. pr. Frühjahr 44 Rt. bz. u. B. 43¾ Rt. G. 82 Pfd. pr. Mai-Juni 43½ Rt. bz. 82 Pfd. pr. Juni-Juli 43½ Rt. B. 43¾ Rt. G. 82 Pfd. pr. Juli-August 43½ Rt. B. 43 Rt. G. Erbsen, Kochwaare, 52 — 51 Rt. Erbsen, Futterwaare, 48 — 50 Rt. Hafer loco nach Qual. 26 — 28 Rt. Gerste, große, loco nach Qual. 37 — 39 Rt. Rüb-Oel loco 10½ Rt. B. 10½ Rt. G. pr. April-Mai 10½ Rt. bz. u. B. 10½ Rt. G. pr. Mai-Juni 10⁵⁄₁₂ Rt. B. 10½ Rt. G. pr. September-October 10½ Rt. B. 10½ Rt. G. Lein-Oel 11½ Rt. B. Rapps 82 Rt. B. 80 Rt. G. Rübsen 80 Rt. B. 78 Rt. G. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 21 Rt. bz., mit Faß — pr. April-Mai 20¾ a 20½ Rt. bz. pr. Mai-Juni 20½ a 20¾ Rt. bz. pr. Juni-Juli 21½ a 21 Rt. bz. pr. Juli-August 21½ Rt. B. 21½ Rt. bezahlt und Geld.
Roggen matt.
Spiritus ziemlich behauptet.
Rüb-Oel unverändert.

Breslau, 2. April. Der Markt sehr flau, Zufuhren mäßig, sonst würden Preise merklich weichen.
Heute bezahlte man Weizen weißer 60 — 70 Sgr., gelber 58 — 68 Sgr., Roggen 52 — 58 Sgr., Gerste 40 — 44 Sgr., und Hafer 28 — 31 Sgr., Erbsen —.
Oelsaaten ohne Offerten.
Kleesaamen wenig am Markte, Kauflust schwach, man bezahlte rothen 10½ — 12 Rt., extrafein bis 12½ Rt., weißen 10 — 13½ Rt., beste Sorten ¼ — ½ Rt. mehr.
Spiritus sehr matt, 8½ Rt. offerirt, 8⅕ Rt. nur G.

Rüböl loco 10½ Rt. käuflich, 10⅙ Rt. zu machen, pr. Lieferung ohne Handel.
Zink loco 6 Rt. 6 Sgr., ab Gleiwitz 6 Rt. begeben.
Rohzucker fehlen gänzlich, für Rübenzucker erstes Product wird weit über 11 Rt. gefordert, von raff. Zuckern nur weiße Farine ca ½ Rt. höher, gestoßene und gut gearbeitete Brodzucker in Folge des mittelmäßigen Ertrages der letzten Rüben-Ernte und des zunehmenden Verbrauchs, so wie der möglichen Erhöhung der Rübenzuckersteuer von 3 auf 6 Sgr.

Magdeburg, 2. April. Weizen 48 a 56 Rt. Roggen 44 a 47 Rt., Gerste 34 a 38½ Rt., Hafer 25 a 27 Rt. — Spiritus loco 29½ Rt. pr. 14,400 % Tr.

Leipzig, 2. April. Rüböl bei trägem Geschäft nicht niedriger, und die Festigkeit auf anderen Plätzen giebt sich auch bei uns durch Empfangnahme der für diesen Monat auf Lieferung gekauften Post kund. Unter 10 Rt. ist für loco Waare nicht anzukommen, Termine unverändert. Leinöl 12 Rt.

Hamburg, 2. April. Weizen und Roggen ohne Geschäft und flau. Oel pr. Mai 21½, pr. October 22½. Zink 3000 Ctr. Lieferung 13⅙.

Wien, 2. April. Weizen bei einem Umsatz von 20 — 25000 Metzen 2—3 Kr. gewichen. Einem weiteren Rückgange stehen die hohen Wege und die schlechten Wege entgegen.

Pesth, 30. März. Getreide bleibt entschieden flau, und ist blos ein dieser Tage abgeschlossener Verkauf einer Ladung Weizen 88 Pfd. Banater a 9 Fl. 5 Kr. pr. Preßburger Metze erwähnenswerth. Das Platzgeschäft ist auf den Localconsum beschränkt. Die Reppsvorräthe hier und in Wieseburg werden auf 15,000 Kübel geschätzt. Rüböl wurde pr. April 19 Fl. 36 Kr. bezahlt.

London, 1. April. Fremder Weizen, namentlich vom Süden, bedeutend zugeführt, der Markt nur mäßig besucht, engl. Weizen unverändert, fremder schleppend und eher billiger. Etwa 40 Schiffe mit Weizen beladen sind eingelaufen. Mehl flau, Gerste, Bohnen und Erbsen wie Montag, in Hafer beschränktes Geschäft zu Montagspreisen.

Amsterdam, 1. April. Weizen 130 Pfd. bunt. poln. 324 Fl., 128 Pfd. weißbunt. poln. 318 Fl., 132 Pfd. demmin. 304 Fl., 130 Pfd. rostock. 295 Fl., 130 Pfd. clev. 270 Fl., 132 Pfd. Pfd. norder. 270 Fl., 127 Pfd. nord-holländ. 300 Fl., 123 Pfd. seeländ. 262 Fl. Roggen im Cntr. 117 Pfd. neu. petersb. 166 Fl., 117 Pfd. riga. 163 Fl., in Cons. 115 Pfd. alt. getrockn. 173 Fl., 118 Pfd. neu. archang. 180 Fl., 122 Pfd. Berdiansk. 181 Fl., 120 Pfd. odessa. 180 Fl. Gerste wie früher, neu. seeländ. Winter- 156 Fl.

Kohlsaamen 1 L. niedriger, auf 9 Faß in April 56½ L., pr. Mai —, pr. September 58½ L., pr. October 59 Fl., pr. November — L., pr. December 59½ Fl. Leinsaamen ohne Handel. Rüböl flauer; auf 6 Wochen 34 effect. 33 Fl., pr. Mai 33 a 32½ Fl., pr. September 34 a 33½ Fl., pr. October 34 Fl., pr. November 34¼ a 34 Fl., pr. December 34½ Fl. — Leinöl niedriger, auf 6 Wochen 30½ Fl., effect. 29½ Fl., pr. April 29 Fl., pr. Mai 29½ Fl., pr. September und pr. October —. Hanföl auf 6 Wochen 38 Fl., effect. 37 Fl. Rübkuchen 67 a 70 Fl. Leinkuchen 10½ a 12½ Fl.

Eisenbahn-Anzeiger.
Thüringer.

Februar-Einnahme	64,320 Rt.
Januar	57,800 Rt.
zus.	112,120 Rt.
im vor. J.	105,300 Rt.
d. J. mehr	6,820 Rt.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger.
Generalversammlung am 19. April, 3 Uhr, im Empfangs-Gebäude zu Breslau.

Woll-Berichte.
Breslau, 2. April. Die Umsätze in Einschur-Wollen bleiben nach wie vor beschränkt, da die Auswahl eine sehr beschränkte ist. Begehr ist vorhanden, aber meist nach Qualitäten, die sich nicht mehr vorfinden. Der lebhafteste Verkehr ist noch immer in todten Wollen und bezahlt man Gerber- u. Schweißwollen von 56—62 Rt., und gebündelte Sterblinge von 65—68 Rt., ganz ausgezeichnete Waare, die aber jetzt selten anzutreffen, wird noch höher bezahlt, für Locken und Stücken bewilligte man 56—65 Rt. Die Contractgeschäfte dauern fort und ist auch von einem Bergischen Großhändler Mehreres abgeschlossen worden.

Wien, 21. März. In der vor. Woche sind 600 Ctr. theils Gerber- theils Einschurwollen a 80—105 Fl. an hiesige und auswärtige Händler verkauft worden.

Wien, 29. März. In voriger Woche sind 1200 Ctr. Tuchwollen größtentheils für das Ausland zu guten Preisen verkauft worden. Hierbei war auch die Fürst Liechtensteinische Wolle mit circa 800 Ctr., welche für Französische Rechnung von zweiter Hand zu 155 — 157 Fl. verkauft wurde. Der strenge Nachwinter läßt eine verspätete Schur und der empfindliche Futtermangel in vielen Gegenden ein sehr vermindertes Ergebniß erwarten. Bei den allenthalben sehr reducirten Vorräthen dürften sich jedenfalls bis dahin die Preise sich behaupten.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

		Barometer.	Thermometer.
Am 2. April	Abds. 9 U.	28 Zoll ³⁄₁₀ Linien	+ 3½ Gr.
Am 3. April	Morg. 7 U.	28 Zoll 1⁸⁄₁₀ Linien	+ 2½ Gr.
	Mittags ½12 U.	28 Zoll 1⁸⁄₁₀ Linien	+ 7½ Gr.
	Abds. 9 U.	28 Zoll 2 Linien	+ 4 Gr.
Am 4. April	Morg. 7 U.	28 Zoll 1⁸⁄₁₀ Linien	+ 4½ Gr.
	Mittags ½12 U.	28 Zoll 1⁷⁄₁₀ Linien	+ 9½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.